

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

MITTWOCH, 23. MÄRZ 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 35

Nach Paris eingeladen

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat vom französischen Außenminister Robert Schuman eine offizielle Einladung zu einem Besuch in Paris erhalten. Der Termin der Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt, doch rechnet man mit Ende März oder Anfang April.

Senkung der Besatzungskosten

FRANKFURT. Der neue Haushaltsplan der Bizone sieht eine Senkung der Besatzungskosten von 47 Millionen DM im Rechnungsjahr 1948/49 auf 34,5 Millionen DM im Rechnungsjahr 1949/50 für die Bezahlung britisch-amerikanischer Dienststellen vor. Auch der Betrag für das anglo-amerikanische Zweimilchkontrollamt wird von 31 Millionen DM des Vorjahres auf 18,5 Millionen DM gesenkt.

Zusammenarbeit mit der Ostzone erforderlich

Hermes und Nadolny hielten Pressekonferenz über die Godesberger Gespräche

FRANKFURT. Der ehemalige Reichsminister Dr. Andreas Hermes äußerte sich am Montag auf einer Pressekonferenz über die Godesberger Gespräche westdeutscher Politiker mit dem früheren deutschen Botschafter in Moskau, Nadolny (siehe Schwäb. Tagblatt Nr. 32). Die Wiederherstellung der „deutschen Einheit“ erfordere, daß die Parteien „auf höherer Ebene zu gemeinsamen Wirken“ zusammenkämen. Die Besprechungen hätten rein informativen Charakter getragen: „Wir haben ein gemeinsames Programm besprochen und uns dahingehend verständigt, den Geist der Verbundenheit in weiteren Besprechungen mit Vertretern der Ostzone wachzuhalten.“

Die Begegnung sei auf seine Anregung hin erfolgt, habe aber keineswegs parteipolitischen Zielsetzungen gedient. Trotz aller Ohnmacht den Besatzungsmächten gegenüber dürften verantwortungsbewußte deutsche Politiker bei der Kernfrage der Zusammenführung des deutschen Westens und des deutschen Ostens nicht schweigen. Die Bildung einer westdeutschen Regierung bezeichnete Dr. Hermes als eine „zwingende Notwendigkeit“. Eine Aussprache zwischen Vertretern des Parlamentarischen Rats, der Frankfurter Behörden, Vertretern der SED und des Volksrats, die wie bereits gemeldet, nach Vorschlägen aus der Ostzone in Braunschweig stattfinden sollte, sei noch verfrüht.

Eine funktionelle Zusammenarbeit mit dem Osten sei auf Gebieten der Landwirtschaft, der Ernährung, der Kultur und des Flüchtlingswesens unbedingt erforderlich, zumal Westdeutschland sich, sobald der Marshall-Plan zu Ende gehe, mit schweren Problemen zu befassen habe.

Nadolny stellte nochmals in Abrede, daß er als Beauftragter der SMA gekommen sei. Seit etwa 1½ Jahren fehle ihm jegliche Fühlungnahme mit der SMA. Er führe dies auf seine Ablehnung, sich in den Volksrat wählen zu lassen, zurück.

Kuhhandel

Von unserem Stockholmer G.D.-Korrespondenten
STOCKHOLM. Die Beziehungen zwischen Schweden und Norwegen sind seit der Unionsauflösung niemals wesentlich erschüttert worden. Aber im Augenblick grübelt man in den Auswärtigen Ämtern der beiden Länder über eine verfluchte cause célèbre. Norwegische und schwedische Kühe an der Grenze zwischen Norwegen und der westschwedischen Provinz Wänerland — so wohlbekannt durch Selma Lagerlöf — haben diplomatische Verwicklungen heraufbeschworen. Schwedische Wänerlandbauern beklagen sich bitter darüber, daß norwegische Kühe Schäden auf ihren Feldern und Aekern anrichten, während die norwegischen Bauern ihrerseits zu bedenken geben, daß die schwedischen Kühe schamloserweise weit über die Grenze promenieren und sich auf norwegischem Gelände satt und mehr als satt fressen. Die Beschwerde der schwedischen Bauern ist an den schwedischen Gesandten in Oslo weitergeleitet worden, der sich seinerseits an den norwegischen Außenminister Lange gewandt hat. Dieser hat zwar im Augenblick noch einige andere Sorgen — es ist ja Vorfrühling im Zeichen des Atlantikpakts —, aber dessen ungeachtet hat das norwegische Auswärtige Amt den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Stellen sowie den Forstämtern ein entsprechendes Schreiben zugesandt. Diese Behörden erklären, daß die einzige Lösung, die Kühe zur Raison zu bringen, die Anbringung eines — bisher nicht vorhandenen — Zauns längs der Kuhgrenze sei. Doch die Sache hat einen Haken. Diesen Zaun sollen nach norwegischer Meinung die Schweden bezahlen, während die Leute in Wänerland gar keine Lust haben, zu genanntem Zweck in ihren Säckel zu greifen.

Dies ist der augenblickliche Stand der Dinge. Die Kühe haben einen Kuhhandel ausgelöst. Diplomatische Staatsraison empört sich über tierische Unvernunft, woraus hervorgeht, daß grenzenlose Freiheit im Zeitalter der Zäune und Zonen nicht einmal — Rindviechern verstatet ist.

Regierungssieg in Frankreich

De Gaulle hält seinen Stand / Rückgang der Kommunisten

PARIS. Bei den Kantonalwahlen trug die Regierungskoalition einen Sieg davon. De Gaulle konnte sich halten, während die Kommunisten einen leichten Rückgang zu verzeichnen hatten.

Die auf sechs Jahre gewählten Vertreter der über 3000 französischen Kantone werden alle drei Jahre jeweils zur Hälfte erneuert und zwar in zwei Wahlgängen, von denen heuer der erste am vergangenen Sonntag stattfand, der nächste am kommenden durchgeführt wird. Bei 7,178 Millionen abgegebenen Stimmen erhielten der Regierungsbund mit 3,667 Mill. Stimmen oder 51,1 Proz. 538 Sitze, die Gaullisten mit 1,821 Millionen Stimmen oder rund 22 Prozent 170 Sitze, die Kommunisten mit 1,689 Millionen Stimmen oder 23,5 Prozent

17 Sitze. Das Mißverhältnis zwischen Stimmen und Sitzzahl erklärt sich aus der Anwendung des absoluten Mehrheitswahlsystems.

Aber auch nach der reinen Stimmenzahl betrachtet erlitten die Kommunisten gegenüber den Wahlen zur derzeitigen Nationalversammlung im November 1946, wo sie 23,2 Prozent der Stimmen verbuchen konnten, eine Einbuße von etwa 5 Prozent. Ihre Absicht, diese lokalen Wahlen zu einem politischen Plebiszit gegen den Marshall-Plan und den Atlantikpakt zu machen, ist mißlungen. Die Sozialistische Partei (SFIO) verlor mit 16,8 Prozent gegenüber 1946 rund ein Fünftel ihrer Stimmen, während die Vereinigung der Linkrepublikaner, die Rechten und die Unabhängigen, um ein geringes zunahmen. Die Bewegung de Gaulles (RPF) blieb auf ihrem bisherigen Stand. Das MRP, der Kern des Regierungsbunds, erreichte mit rund 8 Prozent nur noch 36 Mandate. Trotzdem kann von einer wesentlichen Veränderung der allgemeinen politischen Lage nicht gesprochen werden, da die Parteien der Regierungsmehrheit insgesamt ihre Stellung zum mindesten gehalten, ja sogar leicht befestigt haben.

Eisenhower an der Spitze?

WASHINGTON. Der Unterzeichnung des Atlantikpaktes wird die Bildung des vorgesehenen Atlantischen Rates, zu dem jeder Paktteilnehmer ein Mitglied entsendet, folgen. Außerdem wird ein militärischer Atlantik-Rat ins Leben gerufen, an dessen Spitze General Eisenhower treten soll, während Feldmarschall Montgomery, der in diesem Zusammenhang ebenfalls genannt wurde, offenbar doch den Vorsitz des Verteidigungskomitees der Westunion beibehalten wird, allerdings in enger Zusammenarbeit mit dem Atlantik-Rat.

In Washington besteht bereits seit dem zweiten Weltkrieg ein gemischter englisch-amerikanischer Generalstab. Bemühungen um seine Erweiterung durch Einbeziehung französischer Militärs sollen bis jetzt an der Haltung Englands gescheitert sein. Dieser Stab soll nun zu dem militärischen Atlantik-Rat ausgebaut werden.

Italien hofft auf Revisionen

Sforza über Triest und das Schicksal der Kolonialgebiete

ROM. In einer Rede vor dem Senat setzte sich Außenminister Graf Sforza für den Beitritt Italiens zum Atlantikpakt ein. Angesichts der derzeitigen Weltlage, so führte er aus, gebe es keinen anderen Weg, denn Moskau verhindere durch seine Obstruktionspolitik, daß das Werk der Vereinten Nationen gelinge. Indem es 23 Militärpakete zu einem festen Ostpakt ausgebaut habe, habe es die Grundlagen der UN zerstört. Nur durch die großzügige Hilfe der Vereinten Staaten könnten sich die europäischen Länder wieder aus den Ruinen emporarbeiten. Gerade um eine Spaltung Europas zu verhindern, habe man den Marshall-Plan annehmen müssen. Dank seiner Vitalität und seines politisch vernünftigen Verhaltens habe Italien seine Isolierung nach dem Krieg überwunden, eine Milderung der wirtschaftlichen Klauseln des Friedensvertrages erreichen und die Gewißheit er-

halten können, daß die Früchte der italienischen Arbeit in Afrika nicht verloren seien.

In der Triester Frage stellte sich Graf Sforza auf den Standpunkt der Dreiererklärung der Westmächte vom vergangenen Frühjahr, in der gefordert werde, daß nicht nur die von Alliierten, sondern auch die von Jugoslawien besetzte Zone wiederum unter italienische Souveränität gestellt werden müsse. Diese Lösung ebenso wie die französisch-italienische Zollunion könnten ihrer ganzen Natur nach nur dem Frieden und dem gemeinsamen Wohlstand dienen.

In Lavello, ungefähr 80 km westlich von Bari, kam es bei einer Kundgebung gegen den Atlantikpakt zwischen ungefähr 800 Anhängern der Linksparteien und der Polizei zu Zusammenstößen, wobei zehn Personen verletzt wurden.

Albanische Delegation in Moskau

Was geschieht mit Tito? / Rätselraten in Washington

MOSKAU. Am Montag traf nach einer Meldung von Radio Moskau eine albanische Delegation unter Führung von Ministerpräsident Generaloberst Enver Hoxha in Moskau ein. Zum Empfang waren der sowjetische Außenminister Wjatschinski und der stellvertretende Vorsitzende des sowjetischen Ministerrats Mikojan erschienen. Hoxha erklärte nach der Ankunft, der Besuch diene der weiteren Verstärkung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Albanien und der Sowjetunion. Daneben dürfe die Behandlung des „Falles Tito“ eine gewisse Rolle spielen.

John Hightower, ein Korrespondent der Associated Press, schreibt zum Thema Jugoslawien: „Amerikanische Regierungskreise sind nunmehr überzeugt, daß Stalin sich in diesem Frühjahr eifrig bemühen wird, Marshall Titos Macht zu brechen und Jugoslawien wieder in den kommunistischen Block einzufügen. Diese Ansichten gründen hauptsächlich auf zwei Erwägungen:

1. Seit mehreren Monaten sprechen Gerüchte

und Berichte aus den europäischen Hauptstädten davon, daß die Sowjetunion scharfe Maßnahmen gegen Marshall Tito vorbereitet.

2. Jugoslawien stellt ein klaffendes Loch in der roten Einheit Osteuropas dar. Marshall Stalin und das Polit-Büro müssen dieses Loch aus Gründen der politischen und militärischen Strategie stopfen.

Ob die Sowjets allerdings gewillt sind, eine kriegerische Aktion durchzuführen, um Marshall Tito zu vertreiben, läßt sich nicht ohne weiteres beurteilen. Amerikanische Regierungsvertreter sind davon überzeugt, daß Rußland durch das Kominform, Albanien, Bulgarien und Ungarn die Mittel der politischen Intrige, des wirtschaftlichen Drucks und der Gewaltandrohung einsetzen wird, um das Regime Tito zu beseitigen.

Gerüchte sprachen bereits von Truppenbewegungen längs der jugoslawischen Grenze, die bisher jedoch noch keine Bestätigung gefunden haben.

Wird Island beitreten?

NEW YORK. Der isländische Außenminister Bjarni Benediktsson hat nach einwöchigen Unterredungen mit Vertretern der USA-Regierung New York verlassen. Vor seiner Abreise erklärte er, die Entscheidung über den Beitritt zum Atlantikpakt hänge vom isländischen Parlament und Volk ab, die er von dem Ergebnis seiner Beratungen in den USA in Kenntnis setzen werde. Die Abtretung von Südpunkten in Island sei nicht zur Bedingung gemacht worden.

Improvisation

W. G. Der Journalist Joseph Alsop hat der Öffentlichkeit in den Spalten der „New York Herald Tribune“ verraten, daß eines der Hauptunternehmen der Deutschlandpolitik der Vereinigten Staaten, die Luftbrücke, auf folgende zufällige Weise zustande kam:

Der amerikanische Geheimdienst hatte von dem russischen Projekt einer Blockade Berlins bereits drei Monate vor deren tatsächlicher Verhängung erfahren, ohne daß daraufhin zwischen dem USA-Oberbefehlshaber in Deutschland und Washington Verkehrsmaßnahmen abgesprochen worden wären. Es wurde Clay und seinem politischen Berater Robert Murphy überlassen, welche Schritte sie ergreifen wollten. Diese entschlossen sich, als es soweit war, einen Panzerzug durch die Sowjetzone in die blockierte Stadt zu entsenden und teilten dies ihrer Regierung mit. Der Zug startete tatsächlich, aber als er von Rotarmisten angehalten wurde, wagte es der kommandierende Offizier nicht, den Widerstand mit Waffengewalt zu brechen. Inzwischen beschäftigten sich die Kabinette in Washington, London und Paris mit der Sache. Besonders der Quai d'Orsay war gegen jede Gewaltmaßnahme. Auch die Rußlandexperten des Staatsdepartements beurteilten das Risiko eines Krieges wesentlich pessimistischer als die Militärregierung in Berlin, und so wurde von dieser in einer verwirrten und ungeklärten Situation als Notmaßnahme die Luftbrücke geboren, von der trotz propagandistischer Gegenbetreibungen jedermann weiß, daß sie keine Dauerlösung darstellen kann.

Mit Fug und Recht wurde der USA-Regierung vorgeworfen, sie betreibe eine „Politik der Improvisation“. General Clay, der im Rampenlicht stand, mußte als Prügelnabe dienen. In regelmäßigen Zeitabständen tauchten Meldungen von seiner baldigen Abberufung bzw. von der Übertragung der bisherigen Funktionen der Militärregierung auf eine Zivilverwaltung auf. Ein gewisser Zickzackkurs der amerikanischen Deutschlandpolitik, die zwischen liberaler Befürwortung des Wiederaufbaus und einem Abbremsen im Sinne der französischen Sicherheitswünsche und der englischen Konkurrenzängste schwankte, machte sich vor allem bei der Ruhrregelung und in der Demontagefrage bemerkbar. Doch dies war wohl weniger auf eine Wankelmütigkeit Clays als auf die mangelhafte Koordination der höchsten Stellen in Washington zurückzuführen.

Formell trägt die Verantwortung für die Besatzungspolitik das Armeeministerium unter Kenneth Royall. Der Armeeminister seinerseits ist dem Verteidigungsminister, der die Arbeiten des Armee-, des Marine- und des Luftwaffenministeriums harmonisieren soll, unterstellt. Gleichzeitig aber haben das Staatsdepartement als Leitbehörde der Außenpolitik und die Economic Cooperation Administration (ECA) unter Paul Hoffman als Träger des europäischen Wiederaufbauprogramms ein Mitspracherecht in der Deutschlandfrage.

Nicht genug damit, daß sich drei Spitzenämter mit ein und derselben Sache zu befassen haben. Das Problem der Besatzungspolitik geriet in die allgemeine Kontroverse, inwieweit die zivilen und inwieweit die militärischen Kräfte die Außenpolitik zu bestimmen hätten. Unter der ersten Präsidentschaft Trumans hatte der Nationale Sicherheitsrat, in dem neben dem Außenminister vor allem die Wehrminister und die Rüstungsverantwortlichen sitzen, einen ausschlaggebenden Einfluß gewonnen, und weite Kreise befürchteten, daß die Außenpolitik nach strategischen Gesichtspunkten geführt werde statt umgekehrt.

Mit der Ernennung Dean Achesons haben jedoch offensichtlich die Vertreter der zivilistischen Strömung wieder die Oberhand gewonnen. Der Verteidigungsminister Forrestal, der sich nicht mit der genügenden Souveränität gegen die ihm unterstellten militärischen Fachminister durchzusetzen vermocht hatte, wird sein Amt dem neuernannten Johnson überlassen müssen. Man überlegte sich, ob nicht an Stelle des Armeeministeriums das Staatsdepartement die Hauptverantwortung für die Besatzungspolitik übernehmen solle. Da jedoch der Apparat dieses Amtes nur für die Durchführung politischer, nicht aber verwaltungstechnischer Aufgaben geeignet ist, schlug die Hoover-Kommission, die die Organisation verschiedener Staatsbehörden reformieren soll, vor, eine neue „Verwaltung für Ueberseeangelegenheiten“ einzurichten. Soweit kam es zwar nicht, doch Anfang März wurde innerhalb des Staatsdepartements ein eigenes „Amt für deutsche und österreichische Angelegenheiten“ eingerichtet und zu dessen Chef Botschafter Robert Murphy ernannt.

Außerdem wurde unter dem Vorsitz des Leiters des politischen Planungstabes im Staatsdepartement, George Kennan, ein Viererkomitee gebildet, in dem die ECA, das Verteidigungs- und das Armeeministerium vertreten sind und das geheime Unterlagen für eine gleichlaufende Deutschlandpolitik aller in Frage kommender Stellen ausarbeiten soll. Diese Entwürfe werden einem höheren

Direktionsrat, dem Acheson, Hoffman und Royal angehören, zugeleitet werden. In letzter Instanz entscheiden der Nationale Sicherheitsrat und der Präsident der Vereinigten Staaten.

Allen indirekten Verlautbarungen nach darf man annehmen, daß die durch Clays Maßnahmen geschaffene Situation keine wesentliche Änderung erfahren wird. Man wünscht ein „coming back“ Westdeutschlands, damit es nicht unter sowjetischen Einfluß gerate.

Konkrete Punkte einer neuen Deutschlandpolitik lassen sich freilich noch nicht mit derselben Sicherheit wie diese allgemeineren Linien erkennen. Es fällt aber auf, daß sich in der letzten Zeit in der Presse der USA die Stimmen mehren, die davor warnen, die deutschen Verhältnisse nur durch die amerikanische Brille zu sehen, und die sogar die Möglichkeit einer Sozialisierung der Ruhrindustrie ernsthaft erörtern. Gleichzeitig wird mitunter scharfe Kritik an der Besatzungspolitik der Franzosen geübt, die aus egoistischen Gründen auf eine Isolierung ihrer Zone und auf eine Schwächung der zukünftigen deutschen Bundesregierung bedacht seien.

In einem merkwürdigen Gegensatz dazu steht jedoch die Tatsache, daß bei der Formulierung der alliierten Einwände gegen den Grundgesetzentwurf unseren Informationen zufolge gerade die Amerikaner eine schärfere Sprache vertragen. Durchaus ernstzunehmende Beobachter der Vorgänge um Bonn haben schon die Vermutung ausgesprochen, in Washington würde man es nicht einmal so sehr bedauern, wenn die westdeutsche Bundesrepublik dank der sozialdemokratischen Bedenken gegen die Empfehlungen der Alliierten doch nicht zustande käme, da man einmal mit einer Zweizonenverwaltung leichter schalten könnte als mit einer Bundesregierung und zum anderen damit den Russen gegenüber ein willkommener Faustpfand für die Aufhebung der Blockade Berlins in die Hand bekäme.

Nachdem der wirtschaftliche Wiederaufbau Westdeutschlands durch die einwandfreie Einbeziehung der alliierten Besatzungszonen in den Atlantikpakt nun auch militärisch gesichert wurde, vermögen wir zwar diese Ansicht nicht zu teilen. Aber man darf wohl sagen, daß sich in der jüngsten Zeit das Prestige der französischen Besatzungsmacht gegenüber dem der amerikanischen gehoben hat. Eine Gallup-Abstimmung in Südwürttemberg, ob man „französisch“ oder „amerikanisch“ sein wolle, würde heute ein wesentlich anderes Bild als noch vor Jahresfrist ergeben.

Die süddeutschen Staatsmänner, die kürzlich zu längeren Ausdrücken bei Außenminister Schuman weiten, gewannen den Eindruck, daß man in Paris den deutschen Weststaat als Schirm gegen den Bolschewismus durchaus bejehet.

Sollte es bei der Einmütigkeit im Grundsätzlichen nicht auch zu einer Übereinstimmung der Methoden kommen können, in dem Sinne, in dem der „Manchester Guardian“ vor kurzem in einem Leitartikel geschrieben hat: „Wenn uns die Geschichte unserer Besetzung Deutschlands etwas gelehrt hat, so ist es dies, daß eine kleinliche Einmischung mehr schadet, als nützt.“ Die Erklärung Clays, daß nun die „positive“ Epoche der amerikanischen Besatzungspolitik beginnen werde, deutet in diese Richtung. Sie wurde nach seinem Berliner Gespräch mit George Kennan abgegeben, und man darf daher hoffen, daß in der Aera Acheson das Kapitel „Improvisation“ für Deutschland beendet wird.

Zwölf Treuhänder vorgesehen

BERLIN. Zwölf Deutsche sind jetzt als Kandidaten für eine Treuhänderbehörde der Ruhrindustrie von der britischen und amerikanischen Militärregierung anerkannt worden. Sie wurden aus einer deutschen Vorschlagsliste mit etwa 60 Personen ausgesucht. Ihre Aufgabe wird es sein, als vorübergehende Besitzer der Industriewerke zu fungieren und Anweisungen von der in Kürze zu bildenden alliierten Ruhrbehörde entgegenzunehmen. Später sollen die Industriewerke der Ruhr von neugegründeten Gesellschaften übernommen werden.

Keine falschen Klänge!

Zum Todestag Goethes am 22. Mai
Von Hermann Uhde-Bernays

Gemeinsam hat sie den Anschein, als sei es möglich, daß Goethe außer dem Mittelpunkt eines Kreises von erlesenen und beglückten Freunden, der er zu bilden von ihnen aufgerufen worden war, ein hilfloser Gefährte, besonders der heranwachsenden Jugend werden würde, wie es Shakespeare innerhalb einer einzigen Generation in England geworden ist. Gewiß waren seine Werke unter dem betrügerischen Zwang, den der Nationalsozialismus in geistigen und kulturellen Fragen ausübte, eine erfrischende Zufluchtstätte, um sich von der Umklammerung der Mächte der Finsternis zu lösen, zu den Gefilden des „Allgemein-Menschlichen“ aufzusteigen und an Goethes großartigem Beispiel zu erkennen, wie der Inhalt eines Lebens ausgeschöpft und auf ideale Weise in einer gegebenen Existenz zur Vollendung gebracht werden kann. Aber seine herrliche Erscheinung mußte vor der sich unerbittlich vollziehenden Tragödie des deutschen Menschen in die unsichere Dämmerung einer schattenhaften Berühmtheit zurückweichen, weil die Nation, die dieses Dichters doch notwendig bedarf, unter den geschichtlich gegebenen Voraussetzungen nicht mehr leben könne oder zu leben gewillt sei.

In wäsender Sorge vermisst jetzt die verringerte Schar der echten Anhänger des Meisters die Fanfaren, die von den schon aufgeschlagenen Tribünen der dritten Goethe-Feier herab ertönen, weil sie von der Ueberzeugung erfüllt ist, daß wie vor fünfzig und hundert Jahren, da man schon einmal Goethe feierte, erst die Bahn freigemacht werden muß, um mit richtigem und reinem Verständnis die Bedeutsamkeit seines Wesens zum Zweck einer aus ihm selbst, seiner Entwicklung und seiner Tätigkeit gewonnenen persönlichen Anschauung, die jedermann zugäng-

Manager und Beamte / Von G. H. Müller

WASHINGTON, im März 1949

Dem deutschen Besucher fällt immer wieder auf, daß der Amerikaner an Verwaltungsfragen insofern ganz anders herantritt wie der Europäer, als er die Funktion des öffentlichen Verwaltens nicht als eine fremde Wesen nach besonders gearbete Tätigkeit ansieht, sondern einfach als einen Teil des allgemeinen Tatbestandes, den er „management“ nennt, also jenes allgemeinen Organisierens, das die Führung eines Warenhauses, einer Bank, eines Stahlwerkes, eines Beerdigungsinstitutes oder einer Serie von Kolonialwarenläden in genau der gleichen Weise umfaßt wie den Bau und Betrieb eines Stau- und Kraftwerkes, die Finanzverwaltung einer Stadt oder eines Staates oder die Tätigkeit des Arbeitsministeriums.

Der Staatshaushalt, sagte der Direktor des Budgetamtes kürzlich bei einer Lunch-Ansprache, sei in den letzten 30 Jahren von 2 1/2 Prozent des Nationaleinkommens auf rund zwanzig Prozent (42 von 220 Milliarden Dollar) angestiegen; Aufgabe der Verwaltung sei es, dem Steuerzahler für seine Dollars den größtmöglichen Nutzeffekt und Gegenwert zu verschaffen. Dagegen ist gewiß nichts zu sagen, aber man wird zugeben müssen, daß von diesem Gedanken als beherrschendem Leitmotiv bis zu dem Begriff des lebenslänglichen Treueverhältnisses zwischen dem Staat und seinen Beamten, auf dem das deutsche Berufsbeamtentum aufgebaut ist, psychologisch ein weiter Weg zurückzulegen ist.

Diese amerikanische Auffassung hat eine für deutsche Augen erstaunliche Fluktuation im Beamtentum zur Folge; die auch sonst für die Vereinigten Staaten charakteristische Leichtigkeit und Häufigkeit des Berufswechsels erstreckt sich auch auf die Angehörigen der Be-

hörden; führende Männer aus Industrie und Handel oder aus der Wissenschaft übernehmen für einige Zeit ein Verwaltungsamt und umgekehrt. Natürlich verfügen auch die Vereinigten Staaten über einen Stamm gut ausgebildeter Beamten, deren Mehrzahl auch auf die Dauer Beamte bleibt. Aber sie werden in der Hauptsache als „Techniker“ für ihr Fachgebiet eingesetzt, während die Leiter der großen Behörden und ihr unmittelbarer „Stab“ auch soweit es sich nicht um rein politische Ernennungen handelt, den Manager-Typus repräsentieren, der in erster Linie und ganz allgemein Organisator ist und nach amerikanischer Vorstellung ungefähr gleich gut morgen in der Innenverwaltung eingesetzt werden kann, wenn er gestern noch mit Sozialversicherung oder Außenhandel zu tun hatte.

So ist es für den Amerikaner schwer zu verstehen, daß wir in unserem in Generationen gewachsenen Berufsbeamtentum eine Hauptvoraussetzung für die gleichmäßig funktionierende und unparteiliche Verwaltung mit hoher Durchschnittsleistung erblicken; hierbei ist vor allem an die ausgezeichnet ausgebildete breite Schicht der Beamten des mittleren und gehobenen Dienstes zu denken, für die es in keinem Land ein Gegenstück gibt. Umgekehrt aber kann man sich beim Studium der amerikanischen Verhältnisse dem Eindruck nicht entziehen, daß wir von der unvoreingenommenen Frische etwas lernen können, mit der der Amerikaner auch in der Verwaltung neue Probleme anfaßt und ohne lange Exposés und Aktenvermerke auf sein Ziel losgeht, neuen und jungen Männern in wichtigsten Positionen eine Chance gibt, und jederzeit aufgeschlossen für neue Situationen und Vorschläge ist, woher sie auch kommen mögen.

Oberbürgermeister Reuter in Amerika

Truman lobt den Mut der demokratischen Berliner

BERLIN. Die Währungsreform wurde von der Bevölkerung Westberlins im allgemeinen freudig begrüßt, da diejenigen, die bisher den größten Teil ihrer Beträge in Ostmark erhielten, nun 100prozentig in Westmark entlohnt werden, was eine Erhöhung der Kaufkraft ihres Einkommens bedeutet. Auf der anderen Seite befürchten die Unternehmer eine Schwächung der Konkurrenzfähigkeit ihrer Betriebe, die bisher die Blockadelasten ausgleichen vermochten, weil sie nur 25 Proz. der Löhne in Westmark zu zahlen brauchten. Oberbürgermeister Prof. Reuter erklärte in der Stadtverordnetenversammlung am Montag, die Einführung der Westmark in Westberlin bedeute die endgültige Anerkennung

der Tatsache, daß Berlin ein Teil des Westens sei. Prof. Reuter ist am gestrigen Dienstag nach Washington abgefliegen, um dort vor dem Kongreß der amerikanischen Bürgermeister über die Lage in Berlin zu berichten.

Präsident Truman begrüßte die Teilnehmer des Bürgermeisterkongresses in einer Botschaft, in der er betonte, sie könnten von Prof. Reuter erfahren, wie sich das Volk von Berlin, nachdem es jahrelang unter der Herrschaft der Naziverbrecher gelebt habe, in einer zerstörten Stadt, hart bedrängt von einer totalitären Diktatur, neuerlich für die Demokratie entschieden habe. Der Mut der Berliner sei ein Beweis für die Stärke des demokratischen Geistes.

Neues aus aller Welt

BERLIN. Auf Anordnung der Deutschen Wirtschaftskommission müssen künftig alle Betriebe der Sowjetzone mit mehr als fünf Belegschaftsmitgliedern monatlich wenigstens eine Henne-Sonntagsacht abliefern.

BERLIN. Ein viermotoriges britisches Halton-Flugzeug, das für eine private Fluggesellschaft im Dienst der Berliner Luftbrücke stand, stürzte am Montag in Westdeutschland ab. Drei Personen fanden den Tod, eine weitere wurde verletzt.

BERLIN. In Frankfurt a. d. Oder ist wieder ein größerer Transport von Kriegsgefangenen aus der UdSSR eingetroffen. Nach Informationen der „Täglichen Rundschau“, dem Blatt der sowjetischen Militärverwaltung, soll dieser Transport der erste einer neu einsetzenden Entlassungsaktion sein.

SWINEMÜNDE. Die Häfen von Swinemünde, Stettin, Gdingen und Danzig sollen mit einem Aufwand von drei Milliarden Zloty (7,5 Millionen Dollar) ausgebaut werden.

STOCKHOLM. Auf der schwedischen Insel Golland landete am Montag ein leichter Bomber der polnischen Luftwaffe, mit dem ein polnischer Offizier aus politischen Gründen entflohen war.

LONDON. Zwischen der sowjetischen Regierung und Nordkorea wurde ein Abkommen vereinbart, das einen Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit sowie des Handels- und

Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern vorsieht. Nordkorea soll außerdem eine sowjetische Anleihe erhalten und von der UdSSR in technischer Hinsicht unterstützt werden.

LONDON. Am Sonntagabend kam es im Londoner Osten zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Anhängern Sir Oswald Mosleys. Durch Polizeiverstärkung mußte die Ruhe wieder hergestellt werden.

LONDON. Am Montag wurden die Besprechungen der drei Westmächte, die eine Einigung über die gemeinsame Linie der Deutschlandpolitik zum Ziel haben, wieder aufgenommen.

PITTSBURG. Die Zahl der im Hauptbergbaugebiet der Vereinigten Staaten streikenden Bergarbeiter beläuft sich schon auf mehr als 500 000.

BUENOS AIRES. Sieben Personen fanden den Tod und 17 andere wurden verletzt, als bei einem Autorennen in einer argentinischen Stadt ein Rennwagen in die Zuschauermenge raste.

SINGAPUR. Terroristen haben im Lauf des Sonntags in Malais insgesamt sieben Personen ermordet. Malaisische Sicherheitskräfte gehen nun gegen die Aufständischen vor.

NANKING. Der chinesische Kreuzer „Tschongking“, der vor drei Wochen den Kommunisten in die Hände gespielt wurde, wurde von der nationalchinesischen Luftwaffe durch drei Bomben schwer beschädigt.

Parole „Unser Goethe“ abgeschreckt und für immer von ihm getrennt werden.

Hier besteht für alle Verteidiger der besten Sache eine schwere, starke Bedenken erweckende Gefahr. Von jeher haben ehrgeizige Agitatoren in Deutschland geglaubt, mit übertriebener Lautstärke in der Öffentlichkeit auftreten zu müssen und leider mit Erfolg. Das darf diesmal nicht vorkommen. Verschiedentlich ist bereits getadelt worden, welcher Mißbrauch mit einem erlauchten Namen getrieben wird, wenn man ihn zu Reklamezwecken verwendet. Mit dem gleichen Unbehagen wurde vermerkt, daß auch viele von denjenigen Männern, die an der Spitze der offiziellen und privaten Festausschüsse stehen, es an dem erforderlichen Taktgefühl fehlen lassen und lediglich neben der Propaganda für den eigenen Bedarf Goethes Ruhm als ein Mittel zum Zweck einer eigenwilligen pädagogischen Methode benutzen, deren Resultate bei der Stimmung der Jugend von heute fraglich ausfallen dürften. Als Goethe in seine alten Tage kam, hat ein geistreicher Spötter gesagt, selbst Cicero würde nicht die Unverschämtheit haben, diesem Mann eine Lobrede zu halten. Von dem Trubel der Aufsätze, Ankündigungen, Preisauschreiben, Radiosendungen und dergleichen, von diesem ununterbrochenen Hosianna hinauf zu Goethe, Goethe, Goethe, an allen Ecken und Enden Deutschlands, wird unweigerlich nichts als das Gegenteil des Wünschenswerten erreicht werden. Noch leben Menschen, die seinen letzten überlebenden Zeitgenossen begegneten und so zu einer nach Herman Grimms schönem Wort „mystisch“ gewordenen Gestalt ein ganz unmittelbares menschliches Verhältnis gewinnen durften. Sie ziehen sich erschreckt nach seiner Vorschrift „tief in sich selbst zurück“, zumal sie fürchten, daß ihre Proteste vergeblich sein werden. Ein würdiger Treuhänder der edelsten Hinterlassenschaft Weimars hat daher vorgeschlagen, um 13 Uhr mittags am 28. August, in der Minute, in der Johann Wolfgang

Evolutionärer Sozialismus

Zu dem in der letzten Ausgabe des „Schwabischen Tagblatts“ erschienenen Artikel „Austerity“ erhalten wir von einem englischkundigen Leser folgende Zuschrift:

Die Politik der Strenge ist wohl einer der bedeutendsten Faktoren des großen Nivellierungsvorgangs, den die Engländer als „leveling-out process“ bezeichnen. Was versteht man darunter? Während in den meisten kontinentalen Ländern die Nachkriegserscheinungen zu der satzsaam bekannten Erweiterung des Spaltes zwischen arm und reich führten, ging in England eine genau umgekehrte Entwicklung vor sich. Während der Nachkriegsjahre herrschte die beinahe selbstverständlich gewordene Tatsache vor, daß die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung ihre sämtlichen Lebensmittel auf Karten ohne jede Schwierigkeit kaufen konnte, während sich derjenige, der im vornehmen Restaurant zu speisen wünschte, laut Gesetz höchstens eine Mahlzeit leisten konnte, die im Preis etwas über dem doppelten Stundenlohn eines ungelerneten Arbeiters lag. Vergleichen Sie das bitte mit dem auf dem Kontinent herrschenden Unterschied zwischen der Mahlzeit eines kleinen Mannes und der schwindelnden Höhe einer Schlemmerzeche!

Dieses wichtige praktische Resultat der Bemühungen der Arbeiterregierung scheint mir ein Punkt zu sein, der in der Darstellung Ihres Londoner Mitarbeiters zu kurz gekommen ist. Es ist zwar richtig, daß sich die Lebenshaltungskosten seit 1939 im allgemeinen mehr als verdoppelt haben, aber während der letzten 18 Monate betrug die Steigerung nur etwa 9 Prozent, was bedeutend geringer ist als in irgendeinem anderen europäischen Land.

Selbstverständlich wird es das Bestreben der Regierung sein, die Austerity, wo immer möglich, weiter aufzulockern, aber sicher nicht so, daß ein Teil der Bevölkerung auf Kosten eines anderen nach oben schwimmt. Den abgeschnittenen Spitzen des high life (dessen Früchte sie ja nie genossen haben) trauern weder die Massen der Arbeiterbevölkerung noch die middle class nach. Die neuen Sozialleistungen, die bisherige gerechte Verteilung der Mangelwaren und der Steuerbelastung haben für sie den Beweis erbracht, daß ein Vorrücken auf dem seitlicheren Wege des so typisch englischen evolutionären Sozialismus auch weiterhin im Interesse der Majorität sein wird, und dies wird letzten Endes den Ausgang der 1950 stattfindenden Wahlen bestimmen.

F. M. Rudolph, Reutlingen

Zwei amerikanische Vorschläge

LONDON. Bei den Beratungen zwischen dem amerikanischen und dem französischen Botschafter in London und dem britischen Außenminister Bevin stehen, wie Arthur Gavanon, der Londoner Korrespondent der Associated Press meldet, zwei amerikanische Vorschläge zur Diskussion: Der eine betrifft einen Aufschub der Demontage von etwa 160 deutschen Industriewerken, der andere eine Revision der im Jahre 1945 in Potsdam festgelegten Liste der Industrien, die in Deutschland verboten sind. Obwohl sich die Differenzen bei den Verhandlungen in der vergangenen Woche verringert hätten, leisteten, wie Gavanon wissen will, die Briten und die Franzosen dem amerikanischen Drängen zur Annahme beider Vorschläge immer noch Widerstand.

Appell an Holland

AACHEN. Sämtliche Mitglieder des nordrhein-westfälischen Kabinetts besichtigten am Montag das Seltkant-Gebiet, das von den niederländischen Grenzforderungen betroffen wird. Auf einer Kundgebung in Gangelt appellierte Ministerpräsident Karl Arnold an Holland, die gegenseitigen Begehungen nicht durch einseitig angeordnete Grenzveränderungen zu gefährden.

Herausgeber und Chefredakteure: W. H. Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwengler
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Kleczka, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer

das Licht der Welt erblickte, für eine Viertelstunde alle Glocken läuten zu lassen, damit die durch den ehrwürdigen Klang gemahnten Hörer des größten Sohnes ihres Vaterlandes schweigend gedenken! Weniger über Goethe — dafür mehr Goethe!

Unsere deutsche Jugend lehnt gottlob jeden praeceptor Germaniae ab und wird, wenn sie Goethes Dichtungen aus innerer Neigung auf sich einwirken läßt, aus ihnen mehr Erfahrung gewinnen und — ohne falschen Autoritätsglauben — mehr Freude an ihnen haben als aus den Dutzenden von Schriften, die jetzt auf den deutschen Büchermarkt geworfen werden und aus den Unmengen oder Ansprachen am 28. August dieses Jahres. Wehe allen Schulldigen, die dem deutschen Volke seinen Héros rauben, indem sie ihn der kommenden Generation gründlich verleiden! Und was einst Gottfried Keller auf die Zukunft der Goetheforscher münzte, könnte sich zum Goethefest neuerdings bewahrheiten:

„Den mit trocken Erben angefüllten Schädel Taucht er jauchzend in des klaren Meeres Wellen.“

Das man Goethe nennt; nun schauet achtsam. Wie die Nibte plätzen, wenn die Erben schwellen.“

Kulturelle Nachrichten

Der Schutzverband Deutscher Autoren hat auf seiner Hamburger Arbeitstagung die Gründung einer „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ beschlossen. Die vorläufige Geschäftsstelle der Akademie soll in München errichtet werden. Zum Vertrauensmann für die Fragen der deutschen Akademie wurde Dr. Oskar Janke, München gewählt.

In Leningrad wurde nach schwedischen Blättermeldungen eine Ausstellung „sichergestellte deutsche Kunstwerke“ eröffnet, unter denen sich auch Rafaela „Sixtinische Madonna“, Rembrandts „Selbstbildnis mit Saskia“ und Coreggios „Heilige Nacht“ sowie 2009 Gemälde und Zeichnungen aus dem Dresdener Besitz befinden.

Obst- und Gemüsebewirtschaftung aufgehoben

Tübingen. Das Landwirtschaftsministerium für Württemberg-Hohenzollern hat die Bewirtschaftung von Inländischen Gärtnereizweigen (Obst und Gemüse) mit Wirkung vom 1. April 1949 aufgehoben. Etwa nötige Maßnahmen zur Versorgung der Zuschußgebiete und zum Schutz der Verbraucher bleiben vorbehalten. Die Einhaltung der Vorschriften über Sortierung und Kennzeichnung von Obst und Gemüse der Normalbestimmungen für verarbeitete Gartenbau-Erzeugnisse wird nach wie vor überwacht. Die zur Erfassung und zum Absatz von Gartenbau-Erzeugnissen eingerichteten Bezirksabgabestellen werden aufgelöst.

Zuchthaus als Sühne für Giftmordprozess

Tübingen. Am Montag wurde vor dem Schwurgericht gegen die 38jährige Aloisia Beck und ihren um 14 Jahre jüngeren Liebhaber Bernhard Weiß, beide aus Grottelingen, Kreis Hechingen, verhandelt. Die beiden waren angeklagt, gemeinschaftlich versucht zu haben, den aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten 38jährigen Ehemann Johannes Beck durch Gift aus dem Wege zu räumen. Die Ehefrau hatte zu diesem Zweck ihrem Mann fortgesetzt ein Unkrautvergiftungsmittel in die Suppen beigegeben und ihm Brötchen vorgesetzt, deren Marmeladeaufstrich Hornstoft enthielt. Ihr Mann erkrankte dadurch am 21. Juni letzten Jahres lebensgefährlich. Nur dem raschen Eingreifen von Ortskrankenschwester und Arzt war es zu verdanken, daß er nach Tübingen übergeführt wurde und mit dem Leben davonkam. In der Medizinischen Klinik in Tübingen versuchte die Frau erneut ihren Mann, sich selbst und einen Kranken zu vergiften. Der Mitangeklagte Weiß hatte ihr den Hornstoft besorgt und auch sonst Mithilfe geleistet. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte Beck zu 5 Jahren und 1 Monat und Weiß zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, sowie zu je 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte.

Gekartete Schwarzbläuterei beschlagnahmt

Frudenstadt. Bei einer Straßenkontrolle der Landespolizei wurde im Murgtal ein auf der Fahrt nach Baden befindlicher Lastkraftwagen kontrolliert, der eine Kuh, ein Blind, ein Kalb, acht schlachtreife Schweine, dreieinhalb Zentner Mehl, ein Zentner Weizen, 70 kg Fleisch- und Wurstkonserven, sowie Butter und Eier geladen hatte. Die gesamte Schwarzbläuterei wurde beschlagnahmt. Die Lebensmittel waren in Klauen verpackt, deren Inhalt als Uhu-Klebstoff gekennzeichnet und gekartet waren.

Aerzte und Krankenkassen

Tübingen. Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Landesärzte der kassenärztlichen Vereinigungen sind am 11. März 1949 in Hannover zusammengetreten, um über eine Soforthilfe für die Kassenärzte zu verhandeln. Es wurde von den Vertretern der Krankenkassenverbände anerkannt, daß sich die Praxisunkosten der Aerzte erheblich erhöht haben und einen Ausgleich im Honorar erfordern. Auch die finanzielle Lage der Krankenkassen wurde erörtert und auf die schwierige Lage hingewiesen in der sich die Mehrzahl der Krankenkassen befindet.

40000 Tonnen Kohlen wurden nicht geliefert

Stellungnahme des Eisenbahnverkehrsrates der französischen Zone zu den Zugelschränkungen

Der Eisenbahnverkehrsrat der französischen Zone hat sich in einer Sitzung am Montag in Tübingen (Schwarzwald) mit den durch den Mangel an Lokomotivkohle bedingten Zugelschränkungen befaßt. Die Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen legte eingehend die Gründe dar auf die die derzeitige Kohlenlage bei den Südwestdeutschen Eisenbahnen zurückzuführen ist. Danach sind trotz steigender Zugleistungen die zugewiesenen Kontingente, die allein durch die Militärregierung festgesetzt werden, seit Juli 1948 die gleichen geblieben. Außerdem sind die an sich zu niedrigen Zuweisungen in den letzten beiden Quartalen nicht erfüllt worden, so daß ein Rückstand von etwa 40000 Tonnen verblieb. Dieser Rückstand entfällt auf die Lieferungen aus dem Saargebiet, aus dem die Südwestdeutschen Eisenbahnen 85 Prozent ihrer Kohle zu beziehen haben.

Auf Grund dieser Darlegungen beschloß der Eisenbahnverkehrsrat nach eingehenden Beratungen in Gegenwart von Vertretern der französischen Militärregierung, daß auf der schnellsten Nachlieferung der rückständigen Kohlenlieferungen bestanden werden müsse, weil sonst weitere Zugelschränkungen auch im Güterverkehr nicht zu vermeiden wären. Eine Erhöhung der zugewiesenen Kontingente sei unter allen Umständen erforderlich, um den Zugverkehr

Torf der künftige Brennstoff

Epochemachende Erfindung garantiert wirtschaftliche Ausbeutung auch der Kleinen Moore

Der Rohstoff Holz, der sich in den letzten Jahren durch starke Ueberhebe und den Borkenkäferfraß bei uns bereits soweit verringert hat, daß man in forstlichen Kreisen von einer ersten Bedrohung unseres einheimischen Waldbestandes spricht, wird künftig für die Brennholzversorgung unseres Landes fast ganz in Wegfall kommen müssen.

Da Kohle auch in absehbarer Zeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen wird, sehen sich die maßgeblichen Wirtschaftsstellen des Staates bereits gezwungen, nach anderen Brennstoffquellen zur Versorgung der Bevölkerung Ausschau zu halten. Dabei bringt man der Torfgewinnung besonderes Interesse entgegen, denn Brenntorf wird wohl der künftige Brennstoff sein.

Dem aus Krellbronn am Bodensee stammenden Otto Emele ist es gelungen, eine Torfentwässerungsmaschine zu erfinden, mit der er seit einigen Jahren im Torfgebiet des sogenannten Pfunger Riedes bei Ostrach, Kreis Sigmaringen, Versuche anstellte, die so erfolgversprechend verliefen, daß damit auf dem Gebiete der maschinellen Torfgewinnung ganz neue Wege gewiesen wurden. Bekanntlich ist der hohe Wassergehalt des Rohstoffes das Haupthindernis in der wirtschaftlichen Ausbeute unserer Moore. Frisch geförderter Torf enthält nämlich 90 Prozent Wasser, das in einem langwierigen, vor allem von der jeweiligen Witterung stark abhängigen Prozeß, abgetrocknet werden muß (bis etwa 33 Prozent). An Versuchen, diesen Trocknungsprozeß zu verkürzen und den Rohstoff gleich an der Abbaustelle zu entfeuchten, hat es bisher zwar nicht gefehlt, doch waren die erzielten Erfolge immer so gering, daß sie in keinem Verhältnis zum Aufwand standen und infolge ihrer Unwirtschaftlichkeit nicht zur Anwendung kamen.

Bei der „Emele-Torfentwässerungsmaschine“ handelt es sich um eine Niederdruckentwässerungsmaschine mit einer verhältnismäßig einfachen Konstruktion. Sie ist infolge ihrer Leichtigkeit in jedem Moor unmittelbar an der Abbaustelle einsetzbar. Der direkt aus dem Moor kommende Rohstoff wird durch die in einfachen mechanischen Preßvorgang auf zirka 70 Prozent Restfeuchtigkeit entwässert. Dies bedeutet bei Rohstoff von 90 Prozent Wassergehalt einen Gesamtgewichtverlust von 54,5 Prozent und ein Wasserentzug von 60,6 Prozent. So beträgt der Gewichtverlust beispielsweise bei einer erreichten Stundenleistung von 16t insgesamt 8,7t. Obwohl dieses Verfahren im Prinzip eine viel höhere Entfeuchtung zuläßt, hat der Erfinder vor allem deshalb keinen Gebrauch davon gemacht, um bei dieser Torftechnik noch die bisherigen Torfmäschinen (Schneckenpresse) verwenden zu können. Im Gegensatz zu anderen Entwässerungsverfahren (die in Torfwerken mit relativ hohem Aufwand geschehen) wird die Leistung ohne Beimischung irgendwelcher Stoffe im einfachen, mechanisch-kontinuierlichen Preßvorgang erreicht.

Diese Leistung eines 60,6prozentigen Wasserentzuges genügt, um die Torfsoden, die bisher

einzelnen auf dem Torffeld zum Trocknen ausgelegt, gewendet und wieder eingesammelt werden mußten, sofort auf sogenannte Böcke aufzustapeln. Das Risiko mit der schlechttwetterlage ist bedeutend verringert, denn in den vorerwähnten Soden kann sich die wasserundurchlässige Kruste schneller bilden. Dadurch wird es dann künftig auch möglich sein, die durchschnittliche Arbeitszeit von 90 Tagen auf 120 Tage im Jahr zu erhöhen.

Alles in allem genommen sind die Einsparungen an Zeit, Arbeitskräften und Material bei Verwendung der neuen „Emele-Torfentwässerungsmaschine“ bei einer maschinellen Torfgewinnung so groß, daß der bisherige Torfpreis auf 1/2 bis 1/3 gesenkt werden kann.

Alles in allem genommen sind die Einsparungen an Zeit, Arbeitskräften und Material bei Verwendung der neuen „Emele-Torfentwässerungsmaschine“ bei einer maschinellen Torfgewinnung so groß, daß der bisherige Torfpreis auf 1/2 bis 1/3 gesenkt werden kann.

Die neue Erfindung gibt aber auch weiteres von der Rohstoffgewinnung abhängigen Industrien Gelegenheit, ihre Produktion künftig wirtschaftlicher zu gestalten. Bekanntlich werden in der letzten Zeit aus Torf vor allem Baustoffe, Möbel und ein wertvoller Humusdünger hergestellt.

Bei der Torfgewinnung ist sein Ziel die Konstruktion einer Hochdruckpresse, die nach demselben System arbeitet und in Verbindung mit der jetzigen Presse eine sofortige Entfeuchtung bis auf zirka 50-55 Prozent Restwassergehalt ermöglicht. Das würde bedeuten, daß die Prelllufttrocknung ganz wegfällt und die sofortige Lagerung der Torfbriketts in gedickten Schuppen ein ganzjähriges Arbeiten im Moor (mit Ausnahme der Frosttage) ermöglicht.

Das „Entfeuchtungsprinzip“ der kontinuierlich arbeitenden Emele-Presse läßt sich auch auf weitere Gebiete übertragen. Es ermöglicht z. B. auch ein „Entfeuchten“ von Zellulose, Kartoffeln, Rübenblätter usw., sowie von solchen Stoffen, aus denen man durch Preßdruck verwertbare Flüssigkeit auspressen will, z. B. zur Gewinnung von Säften aus Obst, Pflanzen und dergleichen. Der Erfinder hofft, in absehbarer Zeit die Möglichkeit zu haben auch auf diesem Gebiet neue Wege zu weisen.

Josef Zepf

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Das der Stadt gehörende Jugendheim Warth im Schwarzwald, das bisher von der französischen Besatzungsmacht belegt war, ist jetzt freigegeben worden. Das Heim soll nunmehr Erholungsheim für Jugendliche werden.

Stuttgart. Wie die Polizei bekannt gibt, treibt augenblicklich ein Berufsverbrecher sein Unwesen, der es darauf abgesehen hat, aus Wohnungen Schmuck zu entwenden. So ist es ihm gelungen, aus dem Schlafzimmer einer unverschlossenen Wohnung im westlichen Stadtteil Schmuck im Werte von 6000 DM zu stehlen.

Ulm. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde die Gründung eines Wohnungshilfswerkes beschlossen, das mit Hilfe von freiwilligen Spenden unbemittelten Bürgern von Ulm, insbesondere Kriegsverletzten und Flüchtlingen, zu Wohnungen verhelfen soll. Die Stadt hat für das Hilfswerk ein Baugelände und Baustoffe im Wert von 45000 DM zur Verfügung gestellt.

Tübingen. Zu den Beschlüssen von Schmuggelgut an der Schweizer Grenze teilt die Zollfahndungsstelle Konstanz mit, daß die Zollinspektionen in Konstanz und Singen angeteilt seien mit beschlagnahmten Lebens- und Genussmitteln. Das Verwertungsrecht über diese Schmuggelware hat sich die französische Militärregierung vorbehalten.

Im Eis- und Lagerkeller des Gasthofes zum Ritter in Rot, Kreis Biberach, brach ein Feuer aus, dem das gesamte Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden ist außerordentlich groß. — Die Produktion der neuerrichteten Majolika-Manufaktur in Burgrieden, Kreis Biberach, ist so gut angelaufen, daß jetzt schon 45 Arbeitskräfte voll beschäftigt werden können. — Auf der abschüssigen Straße bei Neuwiler, Kreis Balingen, kam ein Kraftwagen ins Schleudern und stürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinunter, wobei der Fahrer sehr schwer verletzt wurde. — Auf Anregung des Kultusministeriums beschloß der Stadtrat in Tübingen, eine höhere Handelsschule zu errichten. Sie wird die vierte Schule dieser Art in Südwürttemberg sein. — Ein 59jähriger Transportarbeiter aus Metzingen wurde bei Verladearbeiten auf dem Güterbahnhof Metzingen von einer abgleitenden Eisenwelle zu Boden gedrückt. Die Verletzungen waren so schwer, daß er tags darauf im Krankenhaus in Reutlingen gestorben ist. — Der Gauausschuß des Ufflensängergaus hat beschlossen, das Sängertreffen für die Alb am 12. Juni in Münsingen abzuhalten.

Sorge um die Gefangenen in Rußland

Auf die in unserer Ausgabe Nr. 31 vom 14. März erschienene Nachricht „Sorge um die Gefangenen in Rußland“ sind von aus den Reihen der Rußlandrückkehrer zahlreiche Zuschriften zugegangen. Da es sich um eine schwerwiegende Frage handelt, geben wir unseren Lesern eine besonders bemerkenswerte Zuschrift, die sich inhaltlich mit vielen anderen Einwendungen deckt, im Wortlaut wieder. D. R.

Die Sorge ist durchaus berechtigt, wenn auch aus anderen Gründen, als in dieser Meldung dargestellt. Nach meinen langjährigen Erfahrungen in sowjetrussischer Kriegsgefangenschaft glaube ich sagen zu können, daß ich auch nur die geringste Absicht der Sowjetregierung, die noch in der UdSSR befindlichen deutschen Kriegsgefangenen als Zivilarbeiter zu verpflichten, für völlig abwegig halte.

In den Jahren 1946 bis 1948 sind unter den deutschen Kriegsgefangenen in der UdSSR häufig derartige Meldungen verbreitet worden, die sich immer wieder als unbegründet herausstellten. Mir ist in dem Bezirk Saratow an der Wolga kein derartiger bewiesener Fall bekanntgeworden. Selbst die vom Russen hochgeschätzten Spezialisten wie Automechaniker, Schweißer usw., die im Lauf der Jahre gewisse Privilegien genossen, wurden nach wie vor als Kriegsgefangene behandelt. Manche von ihnen haben den

Versuch gemacht, über die NKWD (russischer Geheimdienst) aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und in ein ziviles Arbeitsverhältnis überführt zu werden, doch ohne Erfolg. Selbst „Angehörige der verbündeten Nationen“, wie Rumänen, Ungarn usw., die die Absicht bekundeten, eine Russin zu heiraten, und in der Sowjetunion zu verbleiben, wurden wider ihren Willen in ihre Heimat abgeschoben.

Das Mißtrauen der russischen Führung ist auch heute noch so groß, daß es eine solche generelle Maßnahme vollkommen ausschließt. Man darf dabei nicht übersehen, daß ein großer Teil der heute noch in der UdSSR befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu den politisch Belasteten gehört, die bis Juni 1948 vom Heimtransport grundsätzlich ausgeschlossen waren, auch wenn sie lebensgefährlich erkrankt waren. Den Hauptteil dieser Belasteten machen die ehemaligen Angehörigen der SS aus. Wie wäre es sonst zu erklären, daß z. B. in dem Hauptlazarett von Saratow frühere SS-Leute keinem Arbeitskommando angehören durften, das außerhalb des Lazarettes arbeitete. So wurde z. B. unser Transport im Juni 1948 nach in Brest-Litowsk nach SS-Leuten kontrolliert und tatsächlich wurden noch 10 Mann ermittelt, die eine Blutgruppe unter dem Arm hatten. Sie wurden ohne Erbarmen von Brest-Litowsk nach Saratow zurückgeschickt.

Scheint diese Sorge also, daß die Sowjetunion die noch in ihrem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegsgefangenen ins Zivilarbeitsverhältnis überführt, unbegründet, so ist vielmehr die Vermutung durchaus berechtigt, daß alle politisch irgendwie Belasteten auch auf lange Sicht nicht zur Entlassung kommen sollen. Sonst hätte nämlich diese Jagd der NKWD nach sogenannten „schmutzigen Leuten“ (grjaisnye ljudi), wie der Russe sie summarisch nennt, gar keinen Sinn. Auffallend ist jedenfalls, daß auch Ungarn, Rumänen, Oesterreicher usw. (dieser politisch Belasteten) bis Juni 1948 nicht in die Heimat abtransportiert waren, trotzdem mit diesen Ländern eindeutige Verträge über die Rückführung sämtlicher Kriegsgefangener abgeschlossen waren.

Wir hören im Rundfunk

Vom Radio Stuttgart

Freitag, 12. März, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Wir sprechen über neue Bücher, 17.15 Kleines Konzert, 18.20 Das Heinz-Lucas-Quintett, 20.00 „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss, 21.30 Goethes in Bild in Frauenherzen, 22.00 Das Tanzensemble v. Radio Stuttgart, 22.30 Besondere Theaterbrief, 23.30 Ferruccio Busoni, zu seinem 75. Geburtstag.

Samstag, 2. April, 14.00 Der Sport am Wochenende, 14.15 Unsere Volksmusik, 15.00 Wege naturwissenschaftlicher Forschung, 15.30 Stunde der Hausmusik, 16.00 Frohes Wochenende, 18.15 Mensch und Arbeit, 18.30 Bekannte Solisten mit Robert Glieser, 20.00 Bunter Abend, 22.00 Die schöne Stimme, 22.30 Tanz in den Sonntag, Rhythmen und Schwung für Alt und Jung, 23.31 Kurznachrichten.

Vom Südwestfunk

Freitag, 12. März, 14.15 Unterhaltungsmusik, 16.00 Musikalische Teestunde, 17.30 Klaviermusik, 18.00 Sportrevue, 19.00 Die Frau im Beruf und öffentlichen Leben, 19.15 Volksmusik, 20.00 Der tolle Christian — eine Hilarie um den Dichter Christian Dietrich Grabbe, 20.45 Kammermusik, 21.45 15 Minuten im Walzerakt, 22.15 Kleine Intimitäten mit Olga Hünnebeck — der Meisterin des Chansons.

Samstag, 26. März, 14.15 Wir jungen Menschen, 14.45 Frohe Melodien am Samstagabend, 15.00 Unser Samstagabend, 17.30 Sang und Klang im Volkston, 18.15 Kleine Abendmusik mit dem Orchester Hans Bunn, 20.00 Aus der Schublade des Komponisten, Richard Tauber zum Gedächtnis, klingende Rhythmen, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz!

Wie wird Eignung zu einem Beruf festgestellt?

Bericht über psychologische Verfahren

Einen markanten Einschnitt im Leben des Menschen bildet die Entscheidung für den künftigen Beruf. Der junge Schulentlassene, der Konfirmand im festlichen Kleide, ist sich oft der Tragweite des neuen, kommenden Lebensabschnittes noch nicht voll bewußt. Vater und Mutter machen sich schon lange Gedanken, was aus dem Buben oder dem Mädchen nun werden soll. Der Beruf, den dieser junge Mensch ergreift, muß ihm das tägliche Brot geben und soll für den künftigen Mann die Basis für die Gründung einer Familie bilden.

Es gibt ohne Zweifel Menschen, deren Anlagen sie so für eine künftige Laufbahn vorausbestimmen. Dann ergeben die Neigungen schon eindeutig den Berufswunsch, und die Berufswahl fällt nicht schwer. Doch nicht immer liegt der Fall so einfach, daß Neigungen und Anlagen den Berufswunsch und die Berufseignung sofort ganz klar ergeben. Die Berufstätigkeit verlangt meist nicht nur eine einzige besondere Fähigkeit, sondern stellt oft recht verschiedenartige Anforderungen an einen Menschen. So arbeitet der Handwerker nicht nur mit der Hand allein, sondern muß auch denken können (z. B. in der Kalkulation).

Büroberufe, Post- und Bahnbeamte, sowie Bank- und Sparkassenangestellte, müssen vor allem absolute Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und Ordnungssinn aufweisen, aber auch klares Denken und logische Sicherheit muß ihnen eigen sein. Im kaufmännischen Beruf führt Gewandtheit, sicheres Auftreten, Wendigkeit, geschäftliche Begabung und Sinn für Reklame zum Erfolg.

So stellen die einzelnen Berufe von sich aus ihre Anforderungen an die Bewerber. Eine in allen Berufswegen geschätzte Eigenschaft ist der Fleiß. Er kann sogar manchmal den Mangel einer speziellen Fähigkeit ersetzen. Durch unermüdeliches Streben können beträchtliche Leistungen hervorgebracht werden, auch wenn

keine hervorragenden Begabungen vorhanden sind.

Wenn die jungen Menschen ernsthaft nach ihren Berufswünschen gefragt werden, so sind sie sich über ihre Berufseignung häufig keineswegs im klaren. Eine psychologische Eignungsprüfung hilft in einem solchen Fall den richtigen Weg zu finden. Sie ermittelt die Begabungen, stellt die besondere Veranlagung fest und zeigt die starken und die schwachen Seiten eines Menschen. Auf Dabei werden nicht nur einzelne Fähigkeiten geprüft, sondern es wird versucht den Menschen als Ganzes zu erfassen. Der Gesamtcharakter wird psychologisch aufgeheilt und innerhalb dieses Bildes werden die einzelnen Begabungen und Fähigkeiten abgestuft und eingereiht.

Wie geht nun eine derartige psychologische Prüfung vor sich, wenn sie mit einem Jungen oder Mädchen durchgeführt wird?

Der geschulte Blick des Psychologen hält zunächst den ersten Eindruck fest. Die Haltung und der allgemeine Körperzustand werden beachtet, und nach Möglichkeit ergibt sich die Zuordnung zu einem Konstitutionstypus. Die Gesichtszüge, der Ausdruck und das Mimenspiel sind aufschlußreich, und die Zuwendung beim Sprechen, die Umgangsformen und das allgemeine Verhalten fallen ins Auge. Dabei wird durch Fragen geklärt, welchen Einflüssen der Ratsuchende in Elternhaus, Schule und Kameradschaft ausgesetzt ist und wie weit er dadurch beeinflusst wird. Außerdem ergibt sich im Lauf der Aussprache Klarheit über körperliche und seelische Schwächen, vorhandene Hemmungen und besondere Abneigungen.

Eine Prüfung der Allgemeinintelligenz erfolgt mit den gebräuchlichen Intelligenztests. So sind zum Beispiel die Bilder einer Serie der Reihenfolge nach zu ordnen, so daß sich eine sinnvolle Geschichte ergibt. In einem gedruckten Text werden eingestreute Lücken

ausgefüllt, oder aus drei gegebenen Wörtern müssen möglichst viele verschiedene Sätze gebildet werden. Meist haben diese Aufgaben die Form eines Rätsels, so daß es dem Jungen oder dem Mädchen Spaß macht, die Lösung zu suchen. Mit solchen Aufgaben werden auf diese Art und Weise die Merkfähigkeit, das logische Denken, das systematische und kritische Vorgehen, sowie die Konzentrations- und Kombinationsfähigkeit festgestellt und nach einem Punktsystem ausgewertet.

Jedoch ist sich der Psychologe bei der Auswertung der Intelligenzprüfung darüber im klaren, daß die Intelligenz allein noch nicht den Ausschlag für eine bestimmte Berufseignung gibt. Es gibt ja auch intelligente Verbrecher und begabte Taugenichtse.

Besondere Aufgaben richten sich an das technische Verständnis der Knaben. Die meisten sind hell begeistert, wenn ihnen ein kleines Hammerwerk vorgeführt wird, das sie nun auseinandernehmen und wieder zusammensetzen dürfen. Es macht ihnen Freude ihr Handgeschick an einer komplizierten Drahtblegprobe zu beweisen. Ein Modell mit verschiedenen großen Scheiben und Transmissionen führt den jungen Mechaniker zu den Fragen, wie die Uebersetzung vor sich geht, welche von den Scheiben dreht sich am schnellsten, und welche am langsamsten? Welche Räder laufen links, welche bewegen sich rechts herum?

Zeichnerische Aufgaben wenden sich an die Formauffassung, an die Formvorstellung und an das Formgedächtnis. Von Zuschneidern von Stoffen und Leder wird dies gefordert, und auch der Kunstschmied, der Drechsler und der Schnitzer beweisen hier ihr Können. Die Feststellung der Farbblauigkeit ist nicht nur für Färber erforderlich. Auch der Lokomotivführer darf nicht farbenblind sein, sonst kann er rote und grüne Signale nicht richtig voneinander unterscheiden. Farbtafeln mit eingefügten andersfarbigen Wörtern und Zahlen ermöglichen eine ge-

naue Feststellung, und selbst der Farbblauige staunt, wenn es gilt die letzten schwierigsten Tafeln noch richtig zu unterscheiden.

Eine besondere Serie von Aufgaben werden dem Anwärter für den kaufmännischen Beruf vorgelegt. Es gilt seine Organisationsfähigkeit und die Konzentration festzustellen.

Für die weiblichen Ratsuchenden können Nähproben besonderer Art, Falt- und Ausschneideproben und das Entwerfen von Modellen für Kleider zur Ueberprüfung des Handgeschicks, der Uebungsfähigkeit und der Sorgfalt dienen.

Mit all diesen Prüfungen stellt der Psychologe die einzelnen besonderen Leistungen fest. Damit ist aber keinesfalls der ganze Mensch erfaßt, der vor einem stütz. Aufgabe ist es zum Persönlichkeitskern vorzustößen und den Gesamtcharakter aufzudecken. Die Graphologie, erlernt auf wissenschaftlicher Grundlage, ist ein Mittel zur Ganzheitserfassung. Auch die Zeichnung des Menschen ist ein Ausdruck seines Charakters für denjenigen, der darin zu lesen versteht. Das Deutenlassen von Zufallsformen gibt einen tiefen Einblick in die Vorstellungswelt des jungen Menschen. Sein inneres Gleichgewicht, sein Problematik, seine Affektlage und eventuelle Störungen treten klar zutage.

So schreitet die psychologische Erforschung von der Prüfung der einzelnen Funktionen weiter zur Erfassung des Gesamtcharakterstypus! Das auf Grund solcher genaues Methoden aufgestellte Gutachten, gibt dann dem jungen Menschen wertvolle Aufschlüsse über seine besonderen Begabungen, Veranlagungen und Fähigkeiten. Für die Berufswahl ist es ein wertvoller Wegweiser zum rechten Beruf. Es hilft dem Schulentlassenen und den Eltern zur richtigen Entscheidung, und mit frohen Augen beginnt nun dieser junge Mensch, mit sich selbst im klaren, seinen neuen Lebensabschnitt.

B

Entweder Arbeitslosigkeit - oder Kapitalbildung

Von Wirtschaftsminister Eberhard Wildermuth

Die Bedeutung der Wirtschaft, d. h. die Wichtigkeit einer ausreichenden Güterversorgung für unser persönliches, soziales und politisches Leben ist heute jedermann klar. Trotzdem entsteht mitunter der Eindruck, als interessierten den Einzelnen die großen wirtschaftlichen und wirtschafspolitischen Zusammenhänge wenig.

Ein Beispiel dafür ist Professor Erhard, der unter außerordentlichen Schwierigkeiten sachlicher, politischer und verwaltungsmäßiger Art nach der Währungsreform in der Bizone die Fesseln der Zwangswirtschaft gesprengt und eine Produktionssteigerung auf im Durchschnitt 90 Prozent der Ziffern von 1938 erreicht hat.

Alle anderen Sparkapitalbildungen müssen aus der eigenen Sparkapitalbildung gedeckt werden. Viele Leute bezweifeln, daß nach der Vernichtung der Sparguthaben bis auf 6,3 Prozent und nach der peinlichen Erfahrung von zwei Währungsreformen in einer Generation überhaupt noch gespart werde.

Insgesamt sind für das erste Halbjahr 1949 für Westdeutschland einschließlich Berlin 27 000 t Reis vom Weltmarkt freigegeben worden, die von Fall zu Fall abgerufen werden können.

Gefährlicher droht der Mangel an mittel- und langfristigen Kapital zu werden. Er kann von der Geld- und Kreditpolitik der Notenbank her nicht behoben werden.

Hausrat und dergl. - angelegt worden. Diese Bewegung ist mit dem Verschwinden dieser Gewinne aus der Währungsreform ausgelassen. Um die daraus entstehende Gefahr aufzufangen, ist es notwendig, mittel- und langfristiges Kapital zur Verfügung zu stellen.

Das kann nur aus zwei Quellen kommen: Einmal aus den DM-Beträgen, die für die Einfuhren aus dem Marshall-Plan und aus den Mitteln der amerikanischen und britischen Besatzungsmächte auf den Konten der deutschen Banken anwachsen, zum anderen aus der eigenen Sparkapitalbildung.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

politik muß auf dem Steuergebiet geschehen; die neuen, von den Besatzungsmächten der Bizone noch nicht genehmigten Steuergesetze machen damit einen Anfang, aber er ist noch nicht ausreichend.

Gelingt es, in einem Jahr etwa 2 Milliarden DM aus den Gegenwerten des Marshallplans und denen der anderen Einfuhren der angelsächsischen Mächte bereitzustellen und etwa den gleichen Betrag oder etwas mehr durch Kapitalbildung innerhalb der Betriebe aufzubringen, dann ist die Gefahr für die Investitionsgüterindustrie gebannt und die Möglichkeit einer Depression ausgeschaltet.

Wichtig ist, daß die Unternehmer nicht die Nerven verlieren, wie es den Verbrauchern im Herbst passierte; ein zweiter Generalstreik würde das zur Folge haben, was wir heute am wenigsten gebrauchen können: Pleiten! Unnötig zu betonen, daß auch nach Lösung der Kapitalfrage für die Unternehmer Zwang zu schärferer Kalkulation besteht.

Die ersten Reimporte

Italien liefert 3500 t / Mangel bedingt hohe Weltmarktpreise

F.B. Die in Italien gekauften 3500 t Reis treffen in Waggonen laufend in Hamburg und Bremen ein und werden, wenn sich eine genügende Menge angesammelt hat, in den Reismühlen der beiden Südde zur Verarbeitung gelangen.

Insgesamt sind für das erste Halbjahr 1949 für Westdeutschland einschließlich Berlin 27 000 t Reis vom Weltmarkt freigegeben worden, die von Fall zu Fall abgerufen werden können.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

Die hohen Weltmarktpreise für Reis sind auf seine außerordentliche Verknappung zurückzuführen. In der Hauptreisexportländern der Welt, in Birma und Indochina, wurden während des Krieges viele Reisplantagen zerstört.

Bedarf von 2 Millionen Tonnen Reis. Außerdem wird in vielen Ländern des Fernen Ostens auch heute noch der Reisanbau durch politische Unruhen gehemmt.

Ein gewisser Ausgleich wurde dadurch erzielt, daß die Reisplantagen in Nord- und Südamerika sowie Afrika erheblich ausgeweitet werden konnten und auch Italien seinen Reisanbau wieder auf den Vorkriegsstand brachte.

Leistungssteigerung ermöglicht Preissenkung

Die mit der Verwaltung für Wirtschaft ab April verabschiedete Preissenkung in der Ackerschlepperindustrie erstreckt sich nur auf die Typen, bei denen die Grundpreise des Jahres 1936 um mehr als 75 Prozent überschritten sind.

Aufhebung der Verbrauchsregelung zur gegebenen Zeit

Tübingen. Nachdem unlängst aus Kreisen der Lederwirtschaft die Forderung gestellt wurde, die Verbrauchsregelung für Schuhe aufzuheben, tritt nun auch der Fachverband Einzelhandel für die Berufsverbände des Schuhhandels der französischen Zone mit dem Verlangen an die Öffentlichkeit, die Schubewirtschaft einzustellen.

So berechtigt die Forderungen auf Einstellung der Bewirtschaftung sind darf doch eines nicht übersehen werden: Die Neuordnung dieser Dinge läßt sich nur im Zusammenhang mit der Bizone durchführen.

Kurzberichte

Keine Preiserhöhung für Exportkohle. FRANKFURT. Die Militärregierungen haben das von Wirtschaftsrat verabschiedete Gesetz über die Erhöhung der Preise für Exportkohle mit der Begründung abgelehnt, daß die unrentablen Kohlengruben genau wie jede andere Grube im Ruhrgebiet nicht zum Selbstzweck arbeiten, sondern für die gesamte westdeutsche Bevölkerung.

Demontage in Nordrhein-Westfalen. DUSSELDORF. 90 Betriebe Nordrhein-Westfalens, die auf der Ruhrphosphor-Liste stehen, sind im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen für die Demontage freigegeben worden.

Das neue Weltweizenabkommen

WASHINGTON. Am vergangenen Freitag haben 48 Nationen das neue Weltweizenabkommen angenommen, das während der nächsten vier Jahre eine Weizenzufuhr von rund 400 Mill. Bushel (je 37,3 kg) jährlich vorsieht.

„Süddeutscher Holzmarkt“

MÜNCHEN. Als Fachorgan für die gesamte Holzwirtschaft wird wöchentlich einmal der „Süddeutsche Holzmarkt“ herausgegeben.

Tübingen, 20. März 1949. Herr Eugen Zürn. Der Verstorbene war uns stets ein leuchtendes Vorbild an Pflichterfüllung und Arbeitsfreude.

Klavierschule. Blasing 7.- DM, bei Notenversand ALHACA (14b) CALW.

Patentex G.m.b.H. FRANKFURT A.M. MARSCHNERSTR. 10. Niederlagen in Apotheken und Drogerien.

Kauft Lose der Rote-Kreuz-Lotterie. Württemberg-Hohenzollern! Lose zu 1.- DM, Losbeutel mit 11 Lose zu 10.- DM.

Bezirksvertreter in Lebensmittel, Groß- und Kleinhandlungen, Drogerien, Friseurgeschäften gut eingeführt von Markenartikelfirma.

Verschiedenes. Maurermeister, 37 J., sucht Arbeitsplatz mit Wohnung und Zuzugsgenehmigung.

Verkäufe. Verkauft sofort in best. Zustand 1-1/2-Lkw Opel Blitz.

Tüchtiger, energiegelicher Schreinermeister gesucht bei guter Entlohnung in bestens eingerichtete Möbelschreinerei.

Stellenangebote. Köchin. möglichst selbstständig, in gepflegten Fabrikantenhaushalt zum 15. 4. oder 1. 5. 49 gesucht.

Als Hilfe in der Landwirtschaft wird ein junger Mann von 17-18 Jahren bei freier Kost u. Logis u. gutem Lohn gesucht.

Knecht für mittlere Landwirtschaft gesucht. Oskar Kübler, Neckar-Lottstetten (Amt Waldabau).

Fahr-Zugmaschine (Holgas) mit kompl. Mähwerk, Seilwinde, sowie Riemenscheibe zu verkaufen.

Wohn- und Geschäftshaus mit Laden in guter Geschäftslage von Tübingen sofort zu verkaufen.

„LUKA“ Fahr-Zugmaschinen aus Gummi, ersetzen Reifen und Schlauch.

Ab 21. März steht ein frischer Transport junger Pferde.

Arbeitspferde. In meinen Ställen, beste Qualität mittleren u. schweren Schläges.

FRIEDRICH WEBER Pferdehandlung und Pferde-schlichterei, Hechingen, Tel. Horb 418.

Raumheizungen für Werkstätten, Garagen, Wohnhäuser, Schulen, Hallen.

KARDEX Registraturen. KARDEX Kartell-Schränke. KARDEX Kartell-Schränke.

Calwer Stadtnachrichten

Im Kulturwerk können sich alle zusammenschließen

Der Georgenraum mit einem Konzert eingewöhnt

Altersjubiläum. Am 26. 3. vollenden Frau Pauline Oesterle Witwe, im Tänneneck, am 27. 3. Frau Rosa Breitenfeld Witwe, geb. Dalcolmo, Altbürgerstraße 26, ihr 80. Lebensjahr. Wir wünschen beiden Altersjubiläum, die sich noch einer annehmbaren Rüstigkeit erfreuen, einen schönen Lebensabend.

Die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk hat Alfred Niehammer von Calw an der 1. bayerischen Fleischer-Schule Landshut mit Erfolg bestanden.

Die neuen Kirchenglocken kommen

Wie wir erfahren, treffen die beiden neuen Glocken für die Stadtkirche mit Lastwagenzug heute vormittag etwa um 11 Uhr vor der Kirche ein.

Eine wichtige Versammlung

Der Obst- und Gartenbauverein Calw einschließlich Alzenberg hält am Samstag, den 26. März, im Hotel „Waldhorn“ in Calw seine Frühjahrsversammlung ab, verbunden mit einem Vortrag von Kreisbauwart Walz aus Nagold über das Thema „Die Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau“. Der Verein ladet alle Obst- und Kleingartenbauern ein, verbunden mit einem Vortrag von Kreisbauwart Walz aus Nagold über das Thema „Die Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau“. Der Verein ladet alle Obst- und Kleingartenbauern ein, verbunden mit einem Vortrag von Kreisbauwart Walz aus Nagold über das Thema „Die Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau“.

Generalversammlung des Sportvereins

Am Freitag fand im Saalbau Weiß die Generalversammlung statt. Der Besuch war, obwohl der Verein fast 600 Mitglieder zählt, nicht ganz befriedigend — vor allem vermehrte man die passiven Mitglieder, und die Tennisabteilung, Vorstand Proß begrüßte die Anwesenden und gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht der Vereinsarbeit sämtlicher Sparten, sowie den Arbeitsplan für 1949 bekannt. Ferner gedachte er der gefallenen Kameraden und der noch in Gefangenschaft befindlichen Sportler. Nach dem Bericht des Kassenswarts Otto Wochle gab Hauptturnwart Wilhelm Pantle einen interessanten Rück- und Ausblick auf die Gesamtarbeit im Sportbetrieb. Mit bündenden Worten rief er alle Sportler zur freudigen Mitarbeit auf und betonte, daß ein gesunder Sport allein überbrücke und über sonst trennende Grenzen hinaus verbinde. Anschließend folgten die Berichte der einzelnen Spartenleiter. Richard Braun sprach als Spartenleiter und Wilhelm Braun als Spielausschussvorsitzender der Sparte Fußball. Eine größere Aktivität, vor allem von Seiten der Anhänger, sowie ein stärkerer Besuch der Heim- und Auswärtsspiele sei erwünscht. Als Vertreter der Sparte Handball sprach Karl Nuding, er konnte berichten, daß Calw Handballer im Juni v. J. die Kreismeisterschaft erringen konnten. Er hob das gute Verhältnis zu den Fußballern hervor, dankte vor allem der Vereinsleitung und allen Mitgliedern für ihre Unterstützung. Er forderte, wie Wilhelm Braun, die aktiven Spieler wie die Zuschauer auf, sich stets größter sportlicher Fairplay auf dem Sportplatz zu befleißigen. Vorstand K. Proß dankte allen Vereinsfunktionären für ihre treue Mitarbeit, hob besonders die Aufbaubarbeit der Geräteturner und die Erfolge des bewährten Faustturnwarts Wilhelm Walz hervor, der diese Abteilung sehr auf die Höhe brachte. Er berichtete noch, daß in den nächsten Tagen die Geräte der Turner neu gerichtet würden. Dem Geräteturner werde künftig mehr Beachtung geschenkt. Daraufhin wurde der Verwaltungs- und technische Ausschuss des Vereins durch Zusage gewählt. Die Vorstandswahl wurde in gebührender Abstimung getätigt, wobei der stehende Vorstand, Verw.-Dir. Karl Proß, 95 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen konnte. Nach seinem Schlußwort spielte wie zur Erblichung und in den Pausen die fleißige Hauskapelle der Sportjugend und erzielte reichen Beifall.

Weltuntergang

In einer früheren Kresstafel unserer Gegend schickte eine Mutter dem Lehrer einen Entschuldigungsgedicht des Inhalts, angesichts des bevorstehenden Weltuntergangs wolle sie doch lieber ihr Kind dabei behalten und mit ihm um die angestammte Stube des Weltuntergangs das Südtüchlein verlassen. — In dem Südtüchlein W. unseres Kreises kommt der Holze Hansel ins Klassenzimmer gestürzt, wirft seinen Ranzen auf die Bank und drängt sich durch die Reihen der Kinder. Seine Pflügerchenaugen funkeln. Hoppala, denkt die Lehrerin, was ist denn da los? — „Fräulein R.“, sagt der kleine Mann stemmlos, „morgen um 11 Uhr geht die Welt unter. Könnten wir da nicht heute schon Heimatkunde „ben“ statt übermorgen?“

Schöne Stunden in fröhlicher Kameradschaft

Die Ortsgruppe Calw der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen hatte ihre Mitglieder auf Sonntagmorgen in die Stadthalle zu einem fröhlichen Nachmittag eingeladen, der besonders durch die Calwer Stadtverwaltung gefördert wurde. Ortsgruppenvors. Albert Barth dankte neben einigen hundert Mitgliedern mit Angehörigen Landrat Wagner als Gast begrüßen. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung war, sich wieder einmal zu sehen, die Scheu, die sich bei so vielen hoch und nach eingeschlichen hatte, abzulösen und der Welt nur die schönen Stunden abzugewinnen. Dies glückte auch rechtlos während vier Stunden blieb die Bühne auch nicht eine Minute leer. Der Gesangsverein „Liederkränze-Concordia“ unter der Leitung von Hauptlehrer E. Collmer sang herzzerberührende Frühlings-, Heimat- und Minnelieder und eroberte sehr rasch die Herzen der Zuhörer. Frä. Das Thomma-Hirschen als Sopranistin gefiel durch zwei Alleluia und ansprechend vorgetragene Frühlinglieder von Schumann und Mendelssohn. Während unser einheimischer Tenor Albert Barth mit Tochter und Frä. Thomma zwei Duette von Mendelssohn jubelnd zu Gehör brachten, Frau Weiß-Dietrich hatte jeweils in bekannter Einfühlung den Klavierpart übernommen; ihr gebührt ganz besondere Anerkennung. Großen Anklang fand

Beiträge für die Kreisausgabe bitten wir an die Lokalredaktion Calw, Badstraße 24, einzusenden

Der Vorstand des Kulturwerks hatte am 18. 3. die Gemeinderäte und die Vertreter der Gewerkschaft, sowie die Presse eingeladen, um über Aufgaben und Ziele des Kulturwerks zu orientieren und einen Bericht über die bisherige Tätigkeit abzugeben. Zunächst sprach der Vorsitzende Schulrat Schweikert über die Entstehung des Kulturwerks, das trotz mancher Bedenken auf Grund des Beispiels anderer Städte (z. B. Saulgau) als Verbindung von Volkshilfswerk und Bureau d'Information hier eingerichtet wurde. Da dritter Arbeitszweig ist die Bearbeitung der Genehmigungen aller Veranstaltungen des Kreises Calw, die vorher vom Landratsamt durchgeführt wurde. Diese letzte Aufgabe mochte nun die Bestellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers notwendig. Der Vorsitzende umriß dann die Ziele des Kulturwerks, wie sie in einem Aufruf zur Mitgliedschaft festgelegt sind. Er wies eindringlich darauf hin, daß das Kulturwerk nie eine Aulasse getroffen oder nur für eine Klasse gesorgt habe. Leider wurden nur sehr selten Wünsche der Zuhörer laut, die dann soweit möglich gerne erfüllt wurden. Der Vorsitzende schloß mit einem Dank an die Stadt und alle anderen Beteiligten, insbesondere dem unsermütlichen Geschäftsführer Schmidt-Schubert. Letzterer gab einige Ergänzungen zu den Ausführungen des Vorsitzenden. Er sprach über den Neuaufbau der deutschen und französischen Leihbibliothek, die nur langsam zunehmende Benützung des Lesesaals mit seinen vielen Zeitungen und Zeitschriften, über Vorträge und Kurse, Lenkung von Veranstaltungen und Zusammenarbeit mit den anderen Kulturwerken des Kreises. Er gab ferner genaue Zahlen über den Ausbau des Georgenraums bekannt. Die Öffentlichkeit dürfte vor allem interessieren, daß dem Wohnungsbau keinerlei Mittel entzogen worden sind. Ueberhaupt wurden alle unwahren und bössartigen Gerüchte um das Kulturwerk und seine Träger ad absurdum geführt.

Anschließend hatten die Gemeinderäte und die Vertreter der Gewerkschaft Gelegenheit, Fragen zu stellen, die alle befriedigend beantwortet werden konnten. — Außer der einen, die Herr Ballmann einschaltete: Wie bringt man der Bevölkerung Verständnis für diese Dinge bei, wie gewinnt man die Intelligenz der Arbeiterschaft? Weder Kulturwerk noch Presse haben bisher etwas versäumt. Die Presse bringt laufend Hinweise, Vorschläge und ausführliche Berichte. Es wird nimmer Sache der Gewerkschaft, der Kulturreferenten der Parteien, der Vereine usw. sein, die Bevölkerung zu „mobilisieren“. In diesem Sinne forderte Bürgermeister Seebler die ganze Bevölkerung zur Mitarbeit auf. Er dankte zum Schluß allen, die zum Gelingen des Werks beigetragen haben. Im Anschluß an diese Aussprache wurde das Haus besichtigt, vorab der schöne Saal, über den wir nicht berichten wollen, den jeder selbst gesehen haben muß. Er ist ein Kleinod der Stadt auf das jeder Bürger stolz sein darf.

Dieser Saal wurde am 2. März mit einem Brahmskonzert eingewöhnt. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnete der Ehrenvorsitzende des Kulturwerks, Landrat Wagner, den Abend. Er sprach von dem nun erreichten Teilergebnis, dem Saal, für dessen Fertigstellung er der Militärregierung, dem Architekten, den Handwerkern und den anderen Beteiligten dankte. Er wies darauf hin, daß noch manche Pläne auf die Verwirklichung warten. Raum der Jugend, Werkräume für den Handwerkerwachstums; näher gerückt ist der Ausbau des Dachstocks zu einem Heimatmuseum und Archiv.

Und dann hatte Brahms das Wort. Von anwärts waren gekommen Rüt Brehme und Professor Hans Brehme (Klavier), Wilhelm Dürr (Ballbeton); dazu traten unsere einheimischen Künstler Else Schmidt-Schubert, Trudl Sanwald und Albert Barth. Ein reicher Kranz von Liedern eröffnete das Konzert. Es folgte die meistertätig gespielte Sonate für Klavier für moll op. 2. Und dann vereinigten sich alle Mitwirkenden zu dem Liebesliedewalzer op. 52, vierstimmigen Gesängen mit Klavier zu 4 Händen — einem Werk, das man nur selten hört, das in seinem überraschenden Melodienreichtum alle Zuhörer bezaubert. Das dankbare Publikum spendete reichen Beifall.

Einwohnerversammlung in Altensteig

Flüchtlings-, Wohnraum-, Steuer- und Brennholzfragen wurden erörtert

Die überfüllte Turnhalle bei der am Sonntag stattgefundenen Einwohnerversammlung bewies, daß die Einwohnerschaft den angekündigten und behandelten Fragen mit lebhaftem Anteilnahme gegenübersteht. Bürgermeister Hennelarth umriß in umfassenden Ausführungen die für Stadtverwaltung und Einwohnerschaft einschneidenden Probleme, stellte geplante Lösungen zur Aussprache und forderte zur Mitarbeit im Suchen anderer Wege auf.

Wenn die für unser Land geplante Zuweisung von Flüchtlingen zur Wirklichkeit wird, hat Altensteig mit einer Aufnahme von 670 Flüchtlingen zu rechnen. Erschwerend wird dieser Zuwachs durch die Tatsache, daß die wahrscheinliche Aufschlüsselung dieser Zahl in rund 30% arbeitsfähige und 70% nicht erwerbsfähige Personen (Frauen und Kinder) nicht nur eine wohnungsmäßige, sondern auch eine schwerliche finanzielle Belastung darstellt. Die Auswertung der durchgeführten Wohnraumaufnahme ergibt, daß selbst durch einschneidende Maßnahmen eine Unterbringung nicht tragbar ist. Eine Lösung des Flüchtlingsproblems ist es nicht, vorhandenen Wohnraum aufzuteilen und vollzutropfen, weder für die Altbürger noch für die entwurzelten Vertriebenen. Mit Recht wies der Redner darauf hin, daß eine erneute Verplanung dieser besonders hart betroffenen Volksgenossen auch für diese selbst keine Lösung ihrer Not bedeutet. Falls nicht von höherer Stelle aus grundlegende Erleichterungen in der Frage der Unterbringung der Flüchtlinge verwirklicht werden, ist auch in Altensteig mit einschneidenden Maßnahmen zu rechnen. Der Bürgermeister richtete den Appell an die Einwohnerschaft, jetzt schon durch Bereitstellung von Einrichtungsgegenständen Bereitschaft zur Mithilfe zu zeigen. Lösung der Flüchtlings- und Wohnraumnot kann nur durch umfassende Neuschaffung von Wohnraum erzielt werden. Umfangreiche Bemühungen zur Erleichterung des Bauens werden sichtbar. Ernsthafte Bestrebungen zur Senkung des unerträglich hohen Baukostenindex werden angestrebt. Zu diesen sozialen Maßnahmen muß die Selbsthilfe der Gemeinden kommen. Eindringliche Worte richtete der Redner an die Glücklichen, die heute noch im Besitz ihres Hauses sind. Opfer zu bringen, mitzuhelfen und so ihre soziale und christliche Gestattung zur Tat werden zu lassen. Er kündigte eine Sammlung unter der Leitung des Flüchtlingsausschusses zur Bereitstellung von Behelfshelmen an. Wir haben eine Chance.

harte und durch gesetzliche Maßnahmen durchaus durchführbare Belastungen abzuschwächen.

Die Haushaltslage der Stadt zwingt dazu, den bestehenden Abmangel durch Steuererhöhungen auszugleichen. Nach einer Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben, der Feststellung, daß keine Rücklagen vorhanden sind, und einer Mitteilung über die vorgesehenen erhöhten Sätze, versicherte der Redner, daß es nicht die Absicht sei, einen Gemeindefiskalismus zu betreiben, sondern daß nur die harte Not und Planung auf lange Sicht zu dieser Maßnahme drängen. Die neue Regelung der Brennholzversorgung sieht vor, daß für jede Haushaltung ein Raummeter Brennholz durch die Stadt bereitgestellt wird, für Familien mit mehr als vier Köpfen 2 Raummeter. Dazu bieten eingeleitete Verhandlungen die Aussicht, daß für jede Haushaltung von städtischer Seite aus 6 Zentner Braunkohlenbriketts bereitgestellt werden können. Jede Familie hat außerdem noch die Möglichkeit, durch Selbstverwerb sich zusätzlich Brennholz zu erwerben, in dem das nicht verwertbare Nutzholz für diesen Zweck freigegeben wird. Industrie, Handel und Gewerbe werden bei der diesjährigen Brennholzabteilung nicht zusätzlich berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wies der Bürgermeister erneut auf die durch die Kahlhebe entstandene Vermögensverminderung und zusätzliche finanzielle Belastung durch die notwendige Aufforstung hin.

Bad Liebenzeller Gemeindefragen

Haushaltsplan — Steuersenkung — Wohnungsbauplan — Nagoldkorrektur

In seiner Sitzung vom 17. März hat der Gemeinderat über die derzeit wichtigen Probleme unserer Stadt beraten. Zu Beginn der Sitzung berichtete Bürgermeister Kieper über das Ergebnis der „Sitzbankstiftung“. Vor einiger Zeit wurde die Bürgerschaft von der Stadtverwaltung aufgefordert, für die Neuanstellung von Sitzbänken Geldbeträge zu spenden. Hierbei wurde den Spendern anheimgestellt, den Namen und den Standort der von ihnen gespendeten Bänke zu bestimmen. Diese Möglichkeit, eine schöne Sitzbank mit einem mehr oder weniger lyrischen Namen an irgendeinem Lieblingsplatzchen aufstellen zu lassen, hat dem „Sitzbankunternehmen“ einen schönen Erfolg verschafft, so daß nimmermehr 50 neue Sitzbänke aufgestellt werden können. Auch für die Renovation des Rathauses wurde ein beachtlicher Betrag gespendet. Zur Verschönerung des Ortsbildes ist außerdem geplant, entlang der Nagold vom Monakamer Steg bis zum Jägersteig einen auto- und staubfreien Weg zu führen.

trotz der neuen Einwohnersteuer eine Herabsetzung der Gemeindesteuern um rund 20.000.— DM. bringen. Der Gesamtplan für das neue Rechnungsjahr sieht in Einnahmen wie in Ausgaben 210.700.— DM. vor.

Im weiteren Verlauf der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die Nagoldkorrektur fortzusetzen. Im nächsten Bauabschnitt wird während der nächsten Wochen der Flußlauf zwischen Monakamer Steg und Bahnhofbrücke korrigiert werden. Der letzte Bauabschnitt — von der Bahnhofbrücke an aufwärts — wird mit Rücksicht auf die Ruhebedürftigkeit der Kurgäste erst im Spätherbst begonnen werden. Auch die Wasserleitung vom Glarbrunnen bis zur Stadt muß neu gebaut werden, da die seitherige Wasserleitung nur ein technisches Provisorium war. Die Versorgung mit Heizmaterial für den kommenden Winter wird wahrscheinlich insofern verbessert werden können, als zu jeder Familie Steinkohlen oder Brikett in einer der Personenzahl entsprechenden Menge ausgegeben werden können. Einige Ehrzwecke wollen gegen Grubenholz in einem verhältnismäßig günstigen Verhältnis Kohlen liefern. Jedoch sind die Verhandlungen hierüber noch nicht abgeschlossen. H. D.

Stimmen aus dem Leserkreis

Betr.: Ort der Landratsagung

Es ist richtig, daß die für 26. 3. 1949 vorgesehene Landratsagung in Wildbad durchgeführt werden sollte. Es gelang aber leider nicht, trotz der Bemühungen des Landrats — und des Bürgermeisteramts — geeignete Räume, die zu diesem Termin zur Verfügung stehen, zu finden. Die Tagung mußte daher nach Bad Liebenzell verlegt werden.

Kurz treten wäre angebracht

Eine in diesem Jahr neu aufkommende Sitte bildet das Tagesgespräch in Wildbad. Während früher in der stillen Zeit zwischen Panscht und Ostern alle öffentlichen Belästigungen unterblieben, werden in diesem Jahr eine Reihe von Tanzveranstaltungen durchgeführt. In den Gesprächen der Bevölkerung zeigen nicht nur die kirchlichen Kreise ihre Abneigung gegen diese Neuerung, sondern weit darüber hinaus ist man der Meinung, daß in unserer ersten Zeit es wenig am Platz ist, mit der guten Ueberlieferung unserer Vorfahren zu brechen.

Was Nagold zu berichten hat

Seinen 70. Geburtstag feiert am 23. 3. Talhofbauer Julius Kayser...

Die Wiederaufforstung der großen Kahlflecken im weiten Nagolder Stadtwald ist seit Jahren die besondere Sorge des städt. Forstamtes...

Rotes Kreuz. Um die so notwendige Intensivierung der Rote-Kreuz-Arbeit im Kreis vorzubereiten, trafen sich die maßgebenden Männer...

Das Tonfilmtheater Nagold bringt erstmals einen großen russischen Farbfilm mit dem Titel „Liebe steigt“.

Das Diebesgeflecht scheint seine Tätigkeit auf die Landorte verlegt zu haben. Nach dem Einbruch in Unterschwandorf wurde neuerdings Vollmariongen heimgesucht...

Veranstaltungen. Die Generalversammlung des Wohlfahrtsverbandes fand nicht, wie ein Druckfehler besagt, am 20. 2., sondern ist erst am 25. März...

Konfirmanden. 50 Söhne und 44 Töchter werden heuer konfirmiert und zwar: Hermann Ohngemach, Herbert Henne, Wilhelm Zülke, Walter Killinger...

Hildegard Axt, Christa Keck, Rosemarie Wechselsberger, Gertrud Fortenbacher, Hanne Wolber, Hanne Rapp, Gertrud Gauger, Dorle Bilger, Irene Wetz...

Die Landespolizei berichtet

In Conweiler wurde eine Person durch einen Lastkraftwagen von hinten angefahren und leicht verletzt. Am 18. 3. sind zwei Lastkraftwagen in Höfen beim Ueberholen zusammengestoßen...

Blick in die Gemeinden

Ostelsheim. In der „Sonne“ fand eine Bauernversammlung anlässlich der Haus- und Hofaktion statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Bürgermeister Schneider referierte Dr. Laipple vom Landwirtschaftsamt Calw...

Ehhausen. Im Alter von 68 1/2 Jahren ist der weit über unseren Ort hinaus bekannte Sattler- und Tapeziermeister Johannes Pfeifle unerwartet rasch gestorben. In den ehrenden Nachrufen mit Kranzniederlegung von der Sattler-Innung Calw...

Neuwesler. Im Rahmen der Aktion „Es geht um Haus und Hof“ hielt hier Kreisbaumwart Walz

„Wir wollen unsere Selbständigkeit wieder“

Nochmals: Ausgemündung Altensteig-Dorf

Es ist nun Zeit, sich einmal die Ansicht von Dorfer Bürgern der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Die Dorfer haben sich 1940, soweit sie nicht zum Heere eingezogen waren, geschlossen gegen die Eingemeindung...

unsere dörfliche Eigenliebe zerstört, welches wir zu erhalten trachten. Wir haben ein neues Schulgebäude und einen Lehrer darin, aber das ganze Jahr hindurch muß der Lehrer mit unseren Kindern nach der Stadt gehen...

Freundschaftskonzert in Altensteig

Am Samstag, den 26. März, abends 7.30 Uhr, findet in der Städt. Turnhalle ein Konzert der Stadtkapellen Oberdorf a. N. und Altensteig statt. Die Stadtkapelle Oberdorf mit ihrem Musikdirigenten Tuma verbindet eine alte Freundschaft...

Altensteig. Am 26. März feiert Frau Berta Beck, geb. Oslander, Bezirksnotars Witwe, ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

mation findet hier am 3. April statt. 21 Kinder erhalten die Lebensweihe und zwar: Willi Neusschäuf, Albrecht Müller, Heinz Dinger, Kurt Riemann, Hans Dengler, Karl Deulian, Berthold Renz, Will Schächinger, Gerhard Weisrock, Gisela Müller, Frieda Dengler, Irma Martini, Elfriede Knauf, Ilse Bulmer, Eugenia Spitzer, Trude Strienz, Inge Schächinger, Else Ehrsam, Marianne Walter, Ruth Weisbrecht, Günhilde Müller.

Simmersfeld. In der ersten Nummer des neuen Simmersfelder „Kirchenboten“ gibt der Herausgeber, Herr Pfarrer Adolf Klein, Simmersfeld, einen Bericht über die wichtigsten Ereignisse 1948 im Kirchspiel Simmersfeld, zu dem auch die Gemeinden Eitmannsweiler Beuren und Fünfbroonn gehören. Dieser Bericht verzeichnet 16 Taufen (1947: 22) und zwar in Simmersfeld 8, Beuren 1, Eitmannsweiler 3, Fünfbroonn 4, 18 Konfirmationen (1947: 23) und 13 Trauungen (1947: 13) in Simmersfeld 7, Beuren 1, Eitmannsweiler 3, Fünfbroonn 2, und 18 Beerdigungen (1947: 16) in Simmersfeld 6, Beuren 4, Eitmannsweiler 2, Fünfbroonn 4. Konfirmiert wurden am 3. 4. 49 15 Knaben (Simmersfeld 7, Beuren 4, Eitmannsweiler 2, Fünfbroonn 2) und 9 Mädchen (Simmersfeld 4, Beuren 1, Eitmannsweiler 3, Fünfbroonn 1).

Zwernberg. (Schon wieder Saugglück.) Bei einer Treibjagd am Sonntag wurde ein Koller von 105 Pfund geschossen. a. w.

Althengstett. Am Sonntag den 27. März werden in unserer Gemeinde folgende 10 Knaben und 12 Mädchen konfirmiert: Fritz Buzer, Hermann Flk, Immanuel Frohnmeyer, Friedrich Hermann, Gerhard Pfeifle, Adolf Schlichenmaier, Guntram Seltzer, Werner Straile, Heinz Weik, Rolf Zürwehne, Hilde Bläich, Elfriede Breittling, Ingrid Broß, Maria Flk, Anneliese Goll, Rosemarie Hauser, Annelie Rölle, Brigitte Schneewege, Rosemarie Schneider, Hedwig Schwarz, Lisa Zeller, Edeltraut Zeyher.

Aus Nachbarkreisen

Unterjettlingen. Unser sehr geschätzter Mitbürger Landwirt Gottlob Niehammer und seine ebenfalls alleits geschiedte Frau Barbara, geb. Oestele, begingen in aller Stille ihre goldene Hochzeit. Ihr Sohn Emil feierte ebenso wie sein Namensvetter Martin Niehammer einige Tage darauf die grüne Hochzeit in Oberjettlingen. Am Tage dieser Hochzeit starb in Stuttgart, erst 40 Jahre alt, der Bruder des erstgenannten, Gottlob Niehammer, und wurde später unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft in seiner Heimat Unterjettlingen beerdigt.

Mötzingen. In der „Krone“ fand unter starker Beteiligung interessierter Kreise die Gründung einer Ortsgruppe des Verbandes der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen statt. Der Kreisvorsitzende des Verbandes, Herr Kleum aus Siedeltingen, machte längere Ausführungen über Zweck und Ziel des Verbandes. Zum Leiter der Ortsgruppe wurde Lehrer Hanse gewählt.

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt WILHELM KINDSVOGEL HELMA KINDSVOGEL geb. Großmann Schönbürg, 26. März 1949, Kirchgang um 1 Uhr in Schönbürg.

Wir laden Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. März 1949, im Gasthaus zum „Lamm“ in Bad Teinach stattfindenden Hochzeitfeier freundlich ein. Fritz Lutz, Liebsberg, Maria Reitschler, Schmaleh, Kirchg. 1 Uhr in Bad Teinach.

Altensteig, 21. März 1949. Der Herr über Leben und Tod hat heute nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Barbara Dietsch geb. Lampert im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abberufen. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. In tiefem Leid: Der Gatte: Friedrich Dietsch, die Kinder: Mina Frik, geborene Dietsch, mit Gatten Helmarich Frik, Stütz-Degerloch; Anna Dietsch, Altensteig, Luise Martini, geb. Dietsch, mit Gatten Gustav Martini, Stuttgart, Christian Dietsch, vermisst im Osten.

Barbara Dietsch geb. Lampert im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abberufen. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. In tiefem Leid: Der Gatte: Friedrich Dietsch, die Kinder: Mina Frik, geborene Dietsch, mit Gatten Helmarich Frik, Stütz-Degerloch; Anna Dietsch, Altensteig, Luise Martini, geb. Dietsch, mit Gatten Gustav Martini, Stuttgart, Christian Dietsch, vermisst im Osten. Beerdigung: Donnerstag, den 24. März, um 14.00 Uhr, vom Trauerhause aus.

Kriegsverwehrt sucht Fotohandl., zu kaufen oder zu pachten. Angebote unter C 241 an Schwab. Tagblatt Calw.

Calmbach, den 19. März 1949, Würzbachtal. Am 13. März 1949 ist mein lieber Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Fritz Barth Schleifer im Alter von 66 Jahren nach einem mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden sanft entschlafen. Wir haben ihn am 16. März zu ewigen Ruhe gebettet. Allen, die ihm während seiner Krankheit Gutes erwiesen, danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für die tröstlichen Worte, für die vielen Kranz- und Blumen spenden und allen, die ihm das letzte Geleit gaben. In tiefem Leid: Christine Barth Witwe mit Kindern u. allen Angehörig.

Frauenarbeitsschule Nagold Die neuen Kurse im Wäschnähen, Kleidernähen u. Sticken beginnen am 25. April; dabei ist Frauen und Mädchen Gelegenheit geboten, an Nachmittags- und Abendkursen teilzunehmen. Anmeldung nimmt entgegen und Auskunft erteilt am Dienstag, 29. März, nachmittags von 16 bis 18 Uhr in Saal 12 der Gewerbeschule. Die Schulleitung der Frauenarbeitsschule.

Stellenangebote Jungen eines kräftigen, nimmt in die Lehre mit Kost und Logis. Schmiedestr. Rölller, Neuhofsch.

Haus- und Küchenhilfe zum sofortigen Eintritt bei Familienanschluß gesucht. Schulerstr., zum „Waldhorn“, Reutlingen, Katharinenstr. 23.

Mädchen, jung., für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Fritz Mütz, Metzgermeister, zur Krone, Sulz, Kreis Calw.

Verkäufe PKW-Anhänger, neuwertig; 600 Kg. Tragkraft, Marke PK., zu verkaufen. Arthur Aldinger, Metzgerei, Neuenbürg. Küchen-Einrichtung, neu, naturlack., bestehend aus 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Putzhocker sofort zu verkaufen. Karl Mayer, Schreinermeister, Feldrennach. Korbportwagen und Laufgitter in Calw zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle des S. T. Calw. Gelegenheitskauf Kindersportwagen, neu, Preis 45 DM, verkauft P. Reim, Althengstett, Kirchstr.

Schreibmaschinen aus laufender Produktion sofort lieferbar. Vervielfältigungsapparate in allen Preisklassen Große Auswahl in Büromöbeln aller Art. Bürobedarfshaus H. Mühberger, Calw, Marktplatz 24 - Telefon 690. Das Fachgeschäft für Büroeinrichtungen und moderne Schreibtechnik.

Apfel-, Zwetschgen- und Kirschen-Hochstämme sowie Johannisbeere- u. Stachelbeere-Hochstämme abzugeben. Gottlieb Genter, Gartenbau, Schwann, Tel. 415. Heu, einige Ztr., sowie ein stark. 2-Räderkarren, f. Hdw. geig., zu verk. Auskunft S. T. Calw.

Viehverkauf Am Samstag, den 26. März, stehen in der Stallung Lutz in Ottenhronn schwere hochträcht. Kalbinnen u. Kühe zum Verkauf. Kauf- u. Tauschliebhaber sind eingeladen. Gebr. Schöninger Grunbach, Talsohn Unterriethbach 51.

Verschiedenes Wohnungsaustausch Geboten in Calw 2-3-Zimmer-Wohnung, gesucht geräumige 3-Zimmer-Wohnung in Calw, Nagold oder Umgebung. (Bahnhofsstr.). Angebote unter C 240 an S. T. Calw.

Landw. Anwesen Wohnhaus und Scheuer, sowie totes und leb. Inventar in Gechingen zu verpachten oder zu verkaufen. Ca. 8 Morgen Acker und 2 Morgen Wiese. Angebote und Einsicht ab 25. 3. Bantel-Frey, Gechingen, 448, Kr. Calw.

Tiermarkt Stier, 5 Monate alt, verkauft Robert Hoerrmann, Altbürg.

Fuchsstute, 6-jährig, vertrautes Sattel Pferd, wird verkauft oder veräußert gegen Lernstier. Zu erfragen Telefon 617 Calw. Wolfshunde, einen Wurf 6 Wochen alt, verkauft Gottl. Bachteler, Arnbach, Schulstraße 20.

Geschäftliches Ihr Fachmann in Klavier-, Flügel-, Harmonium-Stimmen und Reparatur ist ab 21. März in Altensteig u. Umg. Bestell. erb. an: Café Hirsch, Altensteig od. Stgt.-Degerloch, Paul Gulden, Klavierbaumeister, Stgt.-Degerloch, Weidachstr. 15.

Neu eingetroffen Dorsdi-Lebertran-Emulsion Besonders geeignet für jegliche Tiersucht wie Küken, Schweine, Hunde, Kälber usw. Zu haben bei Ernst Ocker u. Sohn, Landprodukte, Neuenbürg-Würtl.

M. G. V. Liederkranz-Freundschaft Neuenbürg Samstag, den 26. März, 20 Uhr, Hauptversammlung im „Grünen Baum“. Passive und aktive Mitglieder sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Meine Gastwirtschaft z. „Hirsch“ ist ab 25. März 1949 wieder geöffnet. Georg Nonnenmann, Sonnenhardt.

Badpappe Gartenzaunmaterial Treppenhölzer, Latten, Bretter usw. per Zuteilung erhalten. Alle Zimmerarbeiten können somit rasch ausgeführt werden. Aufträge nimmt entgegen. Karl Frey, Zimmermeister in Calw, Telefon 359.

Huminal und Torfmull die besten Frühjahrsdünger, erhalten Sie bei Fr. Nonnenmader, Calw Marktplatz, Fernruf 364.

Anzeigenschluß der Kreisausgabe für die Montagnummer: Samstag 9 Uhr für die Mittwochnummer: Dienstag 9 Uhr für die Samstagnummer: Freitag 9 Uhr Anzeigensatznahme: Schwäbisches Tagblatt Calw - Badstraße 34 - Telefon 253

Obst- und Gartenbauverein Calw Am Samstag, den 26. März, abends 1/8 Uhr, Frühjahrsversammlung im Hotel „Waldhorn“. Kreisbaumwart Walz, Nagold, spricht über Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau. Zahlreicher Besuch aus allen Kreisen der Einwohnerschaft wird erwartet. Der Vorstand.

Kaninchenzüchterverein Calw Zu der am Sonntag, 27. März, 14 Uhr, bei Wilhelm Lutz, Badstraße, stattfindenden Generalversammlung werden die Mitglieder herzlich eingeladen. Der Vorstand sowie die Ausschussmitglieder des Geflügelzuchtvereins sind ebenfalls eingeladen. Der Vorstand: Josef Stotz.

Tanzabend im Hirschsaa in Wildberg Beginn 19.00 Uhr

RADIO-Reparaturen schnell und preiswert bei Hühner-Hohmann, Radio, Neuenbürg.

Am Donnerstag, 24. März, ab 10 Uhr, haben wir im Gasthaus z. „Röble“ in Calw einen Transport trächtiger Oberländer Kalbinnen sowie Schaftstiere zum Verkauf. Kauf- und Tauschliebhaber, laden freundlich ein. Gebr. Schill, Neuhofsch.